

# SSIP Mitteilungen

Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven  
e.V. (gegründet 1959) [www.ssip-web.de](http://www.ssip-web.de)

Nr.3  
2008  
07-09

*Geschäftsstelle* Elisabeth Kallenbach  
Pfarrstr. 134  
D-10317 Berlin

Fon: (030) 554 969 40  
eMail: [geschaeftsfuehrung@ssip-web.de](mailto:geschaeftsfuehrung@ssip-web.de)

*Redaktion* c/o Dr. Armin Triebel:  
Wielandstr. 35  
D-12135 Berlin

Fon: (030) 851 03 39-0  
Fax: (030) 851 03 39-1  
eMail: [triebel@ssip-web.de](mailto:triebel@ssip-web.de)

2008 ist das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs

## .....SSIP intern.....

Hinweis auf die nächste Mitgliederversammlung:

### Einladung

Die nächste Mitgliederversammlung des SSIP findet am 17. Januar 2009 an der Hochschule Bremen (*University of Applied Sciences*) statt.

➡ nächste Seite

## .....Aktuelles.....

Die Liste der Partner und der Organisationen, mit denen der SSIP im Austausch steht, ist nicht ganz kurz. Nun ist eine Verbindung hinzugekommen: **das Interkulturelle Wirtschaftsforum** — mehr dazu ➡ s.u. **K1/08-3**.

Durch seine „SSIP-Mitteilungen“ ist der SSIP seit den Zeiten des in weiten Kreisen geschätzten Dr. **Dieter Danckwortt** und verstärkt in den vergangenen Jahren ein Informationsdienstleister geworden, der durch Information zu einem verbreiterten Verständnis interkultureller Kommunikation beitragen will. Dadurch setzt der SSIP Orientierungsmarken. Schon für Dieter Danckwortt war interkulturelle Verständigung ein sozialer Prozess und waren Feindbilder und Bilder vom Anderen nicht essentialistisch begründbar. Der Überzeugung, dass Feindbilder, Stereotype und Vorurteile stets Produkt historischer Konstellationen und situativer Abgrenzungen sind, ist der SSIP treu geblieben. So ist sein Informationsangebot gestaltet, und dazu dient auch der Veranstaltungskalender. Zu den bisherigen Informationsschwerpunkten des SSIP – Auswärtige Kulturpolitik, interkulturelle Bildung – ist die Verständigung mit der benachbarten Welt des **Islam** getreten: neue Perspektiven – **interkulturelle Wirtschaftsethik**.

## ..Die Themen diesmal..

<b>Mitteilungen</b> .....	2
A. Politik Interkulturellen Handelns.....	3
B. Interkulturelle Bildung.....	3
C. Global Politics.....	6
E. Europa, europäische Identität.....	6
F. Aus der Forschung.....	8
I. Islam, mittlerer Osten und Europa.....	10
J. Jugendpolitik.....	10
K. Kooperationen.....	12
R. Religion.....	13
T. Internationale Tourismuspolitik.....	14
V. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern	14
<b>Tagungskalender</b> .....	14
<b>Auch das noch</b> .....	24

.....**Einladung zur.....**  
**Mitgliederversammlung des SSIP e.V.**

**Samstag, 17. Januar 2009, 9:30 Uhr**

**Hochschule Bremen**

28199 Bremen

Neustadtswall 30

Die Mitgliederversammlung findet

**im Rahmen eines interkulturellen Informationsprogramms,**

zu welchem Vereinskollege Prof. Dr. Klimpel und der SSIP einladen, statt.

Es beginnt am Freitag, 16.1.2009, 18.00 Neustadtswall 30.

FRAU PROF. DR. JUTTA BERNINGHAUSEN, Professorin für Interkulturelles Management an der Hochschule Bremen und für Interkulturelles Management und Kulturwissenschaften Südostasiens an der *School of International Business* (SIB) wird dann über **die Philosophie und die Programme des Zentrums für Interkulturelles Management** der Hochschule Bremen, dessen Vorstandsvorsitzende sie ist, und über die Internationalen Studiengänge der Hochschule Bremen informieren.

Das weitere Programm bis Samstag Abend wird unseren Mitgliedern bekanntgegeben, auch Übernachtungsmöglichkeiten am Ort. Sie können dann weitere interkulturelle Einrichtungen in der Hansestadt kennenlernen. **Wir freuen uns, Sie in Bremen zu sehen.**

MV am Samstag, 17.1.2009, 9:30:

**Tagesordnung**

- TOP 1 Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
- TOP 2 Wahl Sitzungsleitung und Protokollführung
- TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung
- TOP 4 Berichte:
  - 1. Vorstand
  - 2. Kassenprüfer
- TOP 5 Aussprache und Entlastung des Vorstands
- TOP 6 Strategien und Zielsetzungen für den SSIP in den kommenden Jahren
- TOP 7 Wahl des neuen SSIP-Vorstandes
- TOP 8 Wahl der Rechnungsprüfer
- TOP 9 Aussprache und Beschluss über einen neuen Verlag für den SSIP
- TOP 10 Sonstiges

## ...Mitteilungen...

### A. Politik Interkulturellen Handelns

#### A1/08-3: Vergrämungstechnik statt auswärtiger Kulturpolitik: ein neuer Fall

Angeblich ist die Bundesrepublik daran interessiert, gute Studenten aus dem Ausland, womöglich die besten, nach Deutschland zu holen. Die Realität sieht anders aus. Jüngster Fall: Ägypten.

Vom Bildungsziel Exzellenz an deutschen Universitäten wird viel Aufhebens gemacht. Die Freie Universität Berlin macht damit Ernst. In den Semesterferien bietet sie speziell für ausländische Studenten eine Sommeruniversität. Eine eigens dafür geschaffene Dienstleistungseinheit bemüht sich um die Visa der eingeladenen Studenten.

Thema in diesem Jahr: *Islam & The West: Deconstructing the Other — Going Beyond the Clash of Civilization and Intercultural Dialogue*. Eine Ägypterin hat eine exzellente Bewerbung geschrieben. Eine ägyptische und eine deutsche Hochschullehrerin sind auf sie aufmerksam geworden. Sie hat mit Engagement und in kurzer Zeit Deutsch gelernt; sie will in Deutschland ihre Magisterarbeit schreiben und dann vielleicht promovieren. Sie wird für ein Stipendium der FU ausgewählt.

In der Visumsabteilung der deutschen Botschaft arbeiten korrekte Angestellte. Die Visumsabteilung ist überlaufen. Man arbeitet „Oberkante Unterlippe“. Am 21.5. hat unsere Studentin die Stipendiumsusage von der FU bekommen. Am 5.6. spricht sie bei der Botschaft wegen eines Termins zur Visa-Beantragung vor. Sie soll einen am 21.7. bekommen — die Sommerschule beginnt am 19. Auf Drängen der FU-Mitarbeiter läßt man sich zu einem Termin am 2.7. herab. Dann kann es mit dem Visum bis zum 19.7. gerade noch klappen. Am 2.7. kommt die Exzellenz-Ägypterin nach stundenlangem Warten an die Reihe. Sie hat keine Bestätigung über das Vorliegen einer Krankenversicherung über 45€. Vergeblich Ihre Beteuerung, in dem 4stelligen Stipendium sei alles inklusive. Ihre Unterlagen werden zurückgewiesen. In der Visumsabteilung arbeiten schließlich korrekte Angestellte.

Am nächsten Tag schickt die FU ein Fax, welches den Krankenversicherungsschutz bestätigt. Die Botschaft leugnet, ein Fax erhalten zu haben. Es findet sich am 8.7. in der Botschaft an. Aber Fax, Telefonate und die Bemühungen des Auswärtigen Amtes sind vergeblich. Die Botschaft ignoriert den Antrag, weil er unvollständig eingereicht worden

sei. Er könne ja neu gestellt werden. Dann kommt das Visum vielleicht im September. Die Sommeruniversität läuft vom 19.7. bis 16.8., und in der Botschaft arbeiten korrekte Angestellte.

PS: Die Ägypterin hat jetzt ein Stipendium in den USA erhalten. Auch ein Ergebnis deutscher auswärtiger Kulturpolitik.

#### A2/08-3: Preis für Shirin Ebadi

Die iranische Juristin, Menschenrechtsaktivistin und Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi wurde am 1. Oktober 2008 mit dem Toleranzpreis der **Evangelischen Akademie Tutzing** geehrt. Rechtsanwältin Ebadi erhielt die Auszeichnung für ihr mutiges Eintreten für die Menschenrechte im Iran, die Gleichberechtigung von Mann und Frau und für die gegenseitige Anerkennung der Religionen.



Akademiedirektor Friedemann Greiner (li.), Shirin Ebadi und Laudator Professor Udo Steinbach, vormals Direktor des Deutschen Orient-Instituts in Hamburg.

Mehr Information: <http://www.ev-akademie-tutzing.de/>

#### A3/08-3: Rave-Forschungspreis des ifa

Der Historiker Peter Ulrich Weiß vom „Zentrum für Zeithistorische Forschung“ Potsdam, seit dem 1. Juli 2008 Postdoc-Stipendiat der Thyssen Stiftung, erhält für seine Dissertation über Außenkulturpolitik im Kalten Krieg den **Rave-Forschungspreis Auswärtige Kulturpolitik 2008**. Diese Entscheidung traf die Alexander-Rave-Stiftung des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart.

Kulturarbeit als diplomatischer Zankapfel. Die kulturellen Auslandsbeziehungen im Dreiecksverhältnis zwischen der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und Rumänien von 1950 bis 1972 (Potsdam 2007).

Weiß analysiert hier die konfliktreiche Geschichte eines besonderen Dreiecksverhältnisses in der Zeit des Kalten Krieges. Er stellt die deutsch-deutsche Kulturkonkurrenz in Rumänien in den Mittelpunkt und beschreibt Gewinner und Verlierer dieser trilateralen Beziehung. Seine Studie, für die er auch rumänisches Archivmaterial ausgewertet

hat, sieht er als einen Beitrag zur auswärtigen Konfrontationsgeschichte der beiden deutschen Staaten wie auch zur Geschichte der deutsch-rumänischen Kulturbeziehungen im 20. Jahrhundert.

Quelle: ifa (WIKA 20/Juli 2008)



Zum **21. September**, dem Tag, der „einen Zeitpunkt der kosmischen Balance und des Ausgleichs zwischen den Extremen darstellt“ und der der **Weltfriedenstag** ist, hat der Präsident des „Institut für den interreligiösen Dialog“ in Teheran folgende Botschaft verbreitet:

*The message of the peace day more than anything is shedding light on justice and calls upon all men to practice, preserve and protect it. The reality is that war has been one of the biggest disasters in the long story of history, and although it has never had any more achievement than peace but unfortunately it has always been a heavy chapter of man's story of life.*

*Because of the power of religion in the man's sphere of life, during the history most of the vital fundamentals of mankind have been misused under the name of religion.*

*God is the all kind men and has called upon men to stay and be kind to each other, even its foes. This is the unharnessed and devil soul of a group of people who violate the rights of others and lighten the scene of war and oppression*

*Under the name of Almighty God.*

*In the first years of the third millennium despite the continuation of brutality and the unfinished wars of the late 20th century as like the ominous heritage of the era of ignorance let us hope that the reformists, thinkers, altruists, the faithful and the leaders of different religions would make hard efforts to invite humanity to peace, and to deprive the violence seekers and help the promotion and excellence of the quality of justice and spirituality which is more consistent with the nature of mankind.*

*The dialogue of religions based on man's essential commonalities is the need of our society today which makes peace more serious.*

S. MOHAMMAD ABTAHI

President of Institute for Interreligious Dialogue

IRAN



## B. Interkulturelle Bildung

### B1/08-3: Bundesjugendplan-geförderte Qualifizierung

Vom 21. bis 23. Nov. 2008 findet im Kolpinghaus Dortmund ein Seminar, welches sich vorrangig mit den Möglichkeiten einer Verzahnung von migrationspezifischer Stadtteilarbeit und Internationaler Jugendarbeit beschäftigt, statt:

Training Nachhaltiger Jugendaustausch  
Weiterbildung für Multiplikator(inn)en aus der migrationspezifischen Jugendarbeit.

Dabei geht es einerseits um strukturelle Vernetzungen und Förderung, zweitens auch um praxisorientierte inhaltliche Qualifizierung und Ausrichtung („good practice“). Es wird die Möglichkeit geboten, sich intensiv über das Feld der Internationalen Jugendarbeit zu informieren.

Neben Grundlagen zu Fördermöglichkeiten Internationaler Jugendbegegnungsprojekte und dem Aufbau von Partnerkontakten im Ausland werden innovative Praxisbeispiele vorgestellt. Es werden vor allem Jugendaustausch und Stadtteilprojekte präsentiert, an denen zumeist Jugendliche mit türkischem und russischem Migrationshintergrund teilgenommen haben. Ein Workshop-Angebot ermöglicht zudem individuelle Projektentwicklungen für eigene Stadtteilprojekte mit begleitendem Jugendaustausch.

Zu diesem Seminar, welches Inputreferate, Diskussionen, Erfahrungsaustausch und Workshop-Phasen bietet, wird anschließend eine Praxishilfe angefertigt, die Träger und Multiplikatoren in ihrer Arbeit mit Jugendlichen mit Migrationshintergrund unterstützt.

Quelle: transfer.

### B2/08-3: „Unterschiedlich verschieden“

Ein Trainingsseminar zu Vielfalt, Macht & Differenz in der **internationalen Jugendarbeit** findet in der Europäischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Weimar 28.–30. 11. 2008 statt. Vorrangig sollen Bildungsreferent(inn)en und hauptamtliche Fachkräfte der Internationalen Jugendarbeit sowie Interessierte, die im Bereich der Internationalen Bildungsarbeit als Multiplikator(inn)en agieren, angesprochen werden.

Die Veranstalter, transfer e.V. und ijab, erläutern dazu, das für die Internationale Jugendarbeit ‚klassische‘ Konzept des Interkulturellen Lernens stoße angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen im Zusammenhang mit Globalisierung und Migration zunehmend an seine Grenzen. „Die Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen, denen wir heute in unseren internationalen Seminaren und Fortbildungen begegnen, sind nicht allein durch ihre (Herkunfts-) Kultur geprägt. Vielmehr spielen andere Zugehörigkeiten (Jugendkulturen, Familiensituation) und Differenzen

(„gender“, soziale Herkunft, sexuelle Orientierung, Gesundheit) eine bedeutsame Rolle für ihr Selbstverständnis.“ Diese Fortbildung möchte daher einen Raum für die Reflexion der eigenen Arbeit eröffnen und eine Auseinandersetzung mit Zielsetzungen und Methoden einer aktuellen Internationalen Jugendarbeit anregen. Auf dieser Basis soll zudem an der Umsetzung des Vermittelten in die eigene Praxis gearbeitet werden.

Das Seminar ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit dem **Konzept „Kultur“** sowie eine Annäherung an die Bedeutung verschiedener „Differenzlinien“. Weiterhin zielt es auf die Sensibilisierung für die **Thematik „Vielfalt und Macht“** und die Entwicklung einer diversitätsbewussten Haltung. Im Fokus steht zudem die praxisorientierte Reflexion und Adaption von Methoden einer diversitätsbewussten Bildungsarbeit.

Quelle: transfer

### B3/08-3: Comenius evaluiert

Comenius ist Teil des EU-Programms Lebenslanges Lernen für den Zeitraum 2007 bis 2013. Es unterstützt Projekte, die Schulen in verschiedenen europäischen Ländern gemeinsam durchführen. Schüler und Lehrer arbeiten an vereinbarten Themen und tauschen ihre Ergebnisse in Form von kleineren Veröffentlichungen, Websites oder DVDs aus. 2007 waren mehr als **800 000 Schüler** in derartige Partnerschaften eingebunden. 30 000 von ihnen konnten ihre Partner in anderen Ländern treffen.

Schulpartnerschaften im Rahmen des EU-Programms Comenius wirken sich positiv auf alle teilnehmenden Parteien aus. Dies ist das wichtigste Ergebnis der neuesten **Studie über europäische Schulpartnerschaften**. Im Dezember 2006 beauftragte die Europäische Kommission die Gesellschaft für Empirische Studien (GES) in Kassel, eine Studie über die Auswirkungen von Comenius-Schulpartnerschaften auf die teilnehmenden Schulen durchzuführen. Die Schulen wurden danach ausgesucht, ob sie zwischen 2000 und 2005 an Comenius teilgenommen hatten. GES führte die Befragung *on-line* im Februar und März **2007** durch. Die Autoren waren Friedhelm Maiworm (GES), Heiko Kastner (ZSB) und Hartmut Wenzel (ZSB).

Auswirkungen von Comenius-Schulpartnerschaften auf die teilnehmenden Schulen (*Final Report*). Studie im Auftrag der Europäischen Kommission, DG Bildung und Kultur (Kassel 2007). 75 Seiten.  
pdf-Version: [http://ec.europa.eu/education/doc/reports/doc/comeniusreport\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/education/doc/reports/doc/comeniusreport_de.pdf)

Adresse: Gesellschaft für Empirische Studien bR, Maiworm & Over, Querallee 38, D-34119 Kassel. ALBERT OVER ist Mitglied im SSIP.

Fast 8000 Schulen waren in die Studie eingebunden. Sie wurde im Auftrag der Europäischen Kommission mit Unterstützung durch das Zentrum für Schul- und Bildungsforschung (ZSB) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der IT Firma Interface (Kassel) durchgeführt.

Quelle: [http://int.bkj-remscheid.de/index.php?id=9&backPID=9&tt\\_news=2955](http://int.bkj-remscheid.de/index.php?id=9&backPID=9&tt_news=2955) (28.01.2008).

### B4/08-3: für das künftige Schulfach „Islamischer Religionsunterricht“

Seit Wintersemester 07/08 bietet die Universität Osnabrück den Studiengang "Islamische Religionspädagogik" im Erweiterungsfach an. Zielgruppe sind Studierende bzw. Absolventen des Lehramts. Ihnen wird die Möglichkeit gegeben, im dritten Erweiterungsfach die notwendigen Kompetenzen für das künftige Schulfach "Islamischer Religionsunterricht" zu erwerben. In einem viersemestrigen Studium werden grundlegende Inhalte der islamischen Fachwissenschaften, Fachdidaktik sowie auf die Bedürfnisse der Islamischen Religionspädagogik abgestimmte Kompetenzen des Arabischen vermittelt. Schließlich gehören die für den Dialog der Religionen und den gesellschaftlichen Austausch wichtigen Bezugswissenschaften ebenso zum Curriculum des neuen Studiengangs. Dieses Curriculum ist der Erfolg eines jahrelangen Kampfes des gerade emeritierten Inhabers des Lehrstuhls für Erziehungs- und Kulturwissenschaften —Interkulturelle Pädagogik, Prof. DR. PETER GRAF. (Foto)



Seit dem Sommersemester 2008 ist Prof. Dr. Bülent Ucar Inhaber des neuen **Lehrstuhls für Islamische Religionspädagogik** in Osnabrück.

Informationen:  
<http://www.islamische-religionspaedagogik.uni-osnabrueck.de/>



Quelle: Univ. Osnabrück (<http://idw-online.de/pages/de/news/267476>).

## C. Global Politics

### C1/08-3: 10. Dezember 2008

Am 10. Dezember 2008 jährt sich die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum 60. Mal. Dazu schreibt Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, HEIDEMARIE WIECZOREK-ZEUL MdB, in der Aufsatzreihe "Gerechtigkeit durch Recht" des SPD-Parteivorstandes:

„[...] **Entwicklungspolitik** ist Menschenrechtspolitik. Philosophisch betrachtet ist das eine nicht ohne das andere denkbar: Freiheit ist das erste Menschenrecht, und Entwicklung bedeutet Freiheit. So beschreibt es Amartya Sen. Der Wirtschaftsnobelpreisträger definiert Entwicklung als einen Prozess der Erweiterung von realen Freiheiten, also von Handlungs- und Wahlmöglichkeiten aller Bevölkerungsgruppen. Die beiden Aufklärungs-Philosophen Immanuel Kant und Jean-Jacques Rousseau sind die ersten, die den Begriff **Menschenrecht** verwenden. Sie bestimmen die Freiheit des Menschen als Menschenrecht, von dem sich alle anderen ableiten.“

Die Vereinten Nationen haben das Recht auf Entwicklung 1986 verabschiedet. Artikel 1 kennzeichnet das **Recht auf Entwicklung** als unveräußerliches Menschenrecht, „kraft dessen alle Menschen und Völker Anspruch darauf haben, an einer wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und politischen Entwicklung, in der alle Menschenrechte und Grundfreiheiten voll verwirklicht werden können, teilzuhaben.“

Im Hinblick auf die Afghanistan-Problematik und den Offenen Brief des SSIP (s. SSIP-Mitteilungen 1/2008) erhebt sich die Frage: Darf dieses Menschenrecht mit **Waffengewalt** herbeigeführt werden? Darf der Westen andere Länder „zu ihrem Glück zwingen“?

Mitte März 2008 hat das Bundesentwicklungsministerium seinen neuen Entwicklungspolitischen **Aktionsplan für Menschenrechte** 2008 bis 2010 fertig gestellt. Er knüpft an den Aktionsplan 2004 bis 2007 und die damit eingegangene Verpflichtung zur systematischen Verankerung des Menschenrechtsansatzes in der Entwicklungspolitik an. Der Aktionsplan nennt acht Förderbereiche, deren sich die deutsche Entwicklungspolitik annehmen wird:

- Rechtsstaatlichkeit
- Rechte von Frauen und Kindern
- Rechte der indigenen Völker Lateinamerikas
- Schutz Minderjähriger vor sexueller Ausbeutung
- Bekämpfung des Frauenhandels
- Bekämpfung der weiblichen Genitalverstümmelung

- Rechte auf Nahrung, Wasser und Gesundheit
- Kernarbeitsnormen und anständige Arbeitsbedingungen.

Zu den konkreten Maßnahmen, die der Aktionsplan nennt, gehört die Förderung regionaler Menschenrechtsinstitutionen wie des im Juni 2006 konstituierten Afrikanischen Gerichtshofes für Menschenrechte und des Sondergerichtshofes für Sierra Leone zur Aufarbeitung der Bürgerkriegsverbrechen.

Zur Gefährdung der **Universalität** der Menschenrechte stellt Frau WIECZOREK-ZEUL fest:

„Einige Regierungen unserer Partnerländer behaupten, bestimmte politische und bürgerliche Menschenrechte widersprüchen ihrer Kultur, andere Regierungen sehen in Frauenrechten und dem Recht auf sexuelle Selbstbestimmung einen Widerspruch zu ihrer Kultur. Doch hier kann es keine Kompromisse geben: Frauenrechte sind genauso wenig wie jedes andere Freiheitsrecht verhandelbar. Als Entwicklungspolitikerin kann ich noch hinzufügen: Ohne diese Rechte erreicht Armutsbekämpfung nur halb soviel.“

Quelle: [http://internationale-politik.spd.de/servlet/PB/show/1751326/Menschenrechte\\_Wieczorek-Zeul.pdf](http://internationale-politik.spd.de/servlet/PB/show/1751326/Menschenrechte_Wieczorek-Zeul.pdf) (24.6.08)

## E. Europa, europäische Identität

### E1/08-3: Islam und Judentum in einem christlichen Europa

Die zeitgenössische Wahrnehmung des „Jüdischen“ und „Islamischen“ wird allzu sehr durch die aktuelle politische Lage bestimmt und führt oft zur **Einkapselung in die eigenen Vorurteile** und zur Verweigerung eines Dialoges zwischen beiden Kulturen. Die Tagung *Muslims and Jews in Christian Europe*, vom 23. bis 24.06.2008 auf Schloss Elmau in Bayern, war der Bedeutung des jüdischen und islamischen Erbes für die europäische Kultur gewidmet und sollte die geistigen Bestrebungen weltbekannter muslimischer und jüdischer Intellektueller, Wissenschaftler und Philosophen, die die Grenzziehungen ihrer Geschichtswelten neu überdenken, unterstützen, wie die Veranstalter, Prof. MICHAEL BRENNER von der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur an der Universität München, und Prof. JOHN EFRON vom *Institute for European Studies* an der *University of California* (Berkeley) kundtaten.

Unter anderem nahmen JÜRGEN HABERMAS, die Soziologen ULRICH BECK und Nilüfer Göle, die Islamwissenschaftler Tariq Ramadan und Reinhard Schulze sowie die Islamwissenschaftlerin und Journalistin KATAJUN AMIRPUR, der Schriftsteller Ian Buruma, der Professor für Nahost-

Studien Mark R. Cohen, der Orientalist Navid Kermani, der Historiker DAN DINER sowie Sari Nusseibeh, Präsident der arabischen Al-Quds-Universität in Jerusalem, daran teil.

Im Fokus der Beiträge stand die Konstruktion und **Entwicklung von Selbst- und Fremdbildern**. So ging es zunächst um moderne Mythen muslimischen Antisemitismus' und um die für die beiden Religionen geschichtsprägende Wirkung von **Grenzen**. Im weiteren Verlauf lag der Fokus auf heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen: Es wurden die aktuellen Transformationsprozesse der muslimischen und jüdischen Religion aufgezeigt und über Möglichkeiten und Legitimation eines sogenannten europäischen Islam bzw. europäischen Judentums gesprochen. Zum Ende wurde unter dem Motto „*Middle East and Europe, Middle East in Europe*“ über Islam und die euroäische **Aufklärung** und ihre Werte und wieder einmal über die **Demokratiefähigkeit des Islam** diskutiert.

Quelle: JS (aufgrund der Vorankündigung in: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=9397>).

### E2/08-3: Europas Süden

Die Bemühung um eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Ländern südlich der EU-Grenze läuft bereits seit 1995. Nachdem der französische Staatspräsident 2006 ein exklusives **Mittelmeerbündnis** nach dem Vorbild der EU, was vorsah, Nicht-Anrainer auszuschließen, vorgeschlagen hat, wird das Verhältnis von europäischem Süden und Norden und in diesem Zusammenhang die Frage nach der europäischen Identität neu diskutiert. Der von Schenk und Winkler herausgegebene Sammelband „Der Süden. Neue Perspektiven auf eine europäische Geschichtsregion“ greift die Debatten über Raumkonzepte auf und geht folgenden Fragen nach: Welchen Stellenwert hat der Süden auf den *mental maps* Europas? Wie erfolgte die Konstruktion der **Raumkategorie „Süden“**? Welchen Wandlungen war sie unterworfen? Daran schließt sich die Frage an, was aus dem Wissen um den Konstruktionscharakter dieses Raumbegriffes eigentlich folgt. Und weiter: welchen Sinn ein geschichtsregionaler Zugang macht, und wie der Umgang mit dem Erbe, das ihn belastet, aussieht

Der Süden. Neue Perspektiven auf eine europäische Geschichtsregion, hrsg.v. Frithjof B. Schenk / Martina Winkler (Frankfurt am Main: Campus 2007). ISBN 978-3-593-38452-8; 233 S.; EUR 29,90.

Einleitend machen Schenk und Winkler darauf aufmerksam, dass für Ost-, West- und Nordeuropa die normativen Konnotationen der Raumkonzepte erforscht worden sind, der Süden dagegen meist unter der ost- und der westeuropäischen Geschichte subsummiert wurde.

Zu der ersten Frage ist in dem Beitrag von Martin Baumeister zu lesen, dass der Süden Europas bis zum 18. Jahrhundert als **Wiege der Zivilisation** galt. Mit dem Aufstieg Europas zu einer globalen Größe, dem Triumph des Eurozentrismus westlicher Prägung, der Ausbreitung eines protestantisch geprägten bürgerlichen Wertekanons vollzog sich diesbezüglich allerdings ein Umdeutungsprozess. Es wuchs das Bedürfnis nach Grenzziehungen und Binnendifferenzierungen und aus dem Süden wurde eine Region der Inferiorität, der Kriminalität und der **Unordnung**. Anhand von Bildern vom Süden, die meist aus nördlich gelegener Perspektive Europas kommen und an ein Superioritätsgefühl gekoppelt sind, lassen sich deren Vagheit und Hybridität demonstrieren. Als Beispiel für die Zweideutigkeit führt Baumeister Italien an, dessen Besucher über den Kontrast zwischen einer großartigen Vergangenheit und dem jammervollen menschlichen Versagen in der Gegenwart irritiert sind (S.35). Bei dieser Wahrnehmung handelt es sich aber keineswegs um ein Vorurteil der Besucher, so Baumeister, denn gerade in der italienischen Identitätsdebatte nach der staatlichen Vereinigung galt der Süden nicht nur als negatives Abbild des Nordens, sondern musste bis heute für Mißstände im Gesamtstaat erhalten. Schließlich zeigt Hans-Dietrich Schultz ebenfalls am Beispiel Italien die Willkürlichkeit der Raumaufteilung Europas: Geographen behaupteten ursprünglich, die Halbinsel sei **kein einheitlicher Naturraum**, betonten nach der Einigung 1860/61 hingegen die „**naturräumliche Einheit** des Stiefels“.

FERNAND BRAUDEL wurde mit der These bekannt, dass nicht nur die historischen und politischen Rahmenbedingungen für die Raumaufteilung Europas entscheidend gewesen seien, sondern auch die naturräumlichen Voraussetzungen das menschliche Handeln im Mittelmeerraum bestimmten. Die meisten Autoren äußern sich bemerkenswerterweise skeptisch, ob das Konzept der *méditerranée* im Speziellen oder das der Geschichtsregion im Allgemeinen einen heuristischen Mehrwert birgt. Karl Kaser, Jan Jansen, Efi Avdela und Hans-Dietrich Schultz bestreiten dies, während STEFAN TROEBST sich in seinem Beitrag entschieden für sein Konzept der Geschichtsregion ausspricht. Seiner Meinung nach handelt es sich bei der Kritik an den Raumkonzepten nicht in erster Linie um **politische**, sondern um **methodische Grundfragen**.

Die historischen Perspektiven stehen offensichtlich in keinem zwingenden Zusammenhang zum politischen Konzept. Konstruiert sind sie beide.

Quelle: JS (aufgrund des Berichts von Alexander Korb in: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2008-2-011>).

### E3/08-3: Fortschritt Europa?

Das „Institut für Auslandsbeziehungen“ und die Robert-Bosch-Stiftung stellten auf den **Deutsch-polnischen Medientagen** am 18. und 19. Juni in Potsdam die zweite Ausgabe des Kulturreports "Fortschritt Europa" vor, die sich mit der europäischen Medienöffentlichkeit beschäftigt.

Die europäische Medienlandschaft hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. Waren es früher nur zwei, empfangen viele Bürger heute bis zu zweihundert TV-Kanäle. **Warum gibt es in dieser Fülle kein europäisches Fernsehen, kaum grenzüberschreitende Zeitungen?** Warum reden die Europäer viel übereinander, aber wenig miteinander? Und: Wie kann man Neugier für die Debatten der Nachbarn wecken? Ob Umberto Eco, der polnische Publizist Adam Krzemiński oder der Gründer des Financial Times Magazine John Lloyd – in der zweiten Ausgabe des Kulturreports "Fortschritt Europa" suchen 21 Autoren aus elf Ländern nach Antworten. Der zweite Band des Kulturreports erscheint auf Deutsch, Englisch und Polnisch und kann beim ifa angefordert werden; *download* ( 4,5 MB): [http://www.ifa.de/fileadmin/content/publikationen/kulturreport2008/kulturreport08\\_d.pdf](http://www.ifa.de/fileadmin/content/publikationen/kulturreport2008/kulturreport08_d.pdf)

Europa in den Medien – Medien in Europa. Kulturreport Fortschritt Europa 2, hg. v. Institut für Auslandsbeziehungen / Robert Bosch Stiftung in Zusammenarbeit mit dem *British Council* und der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit (Stuttgart: ifa 2008), 176 S.

Quelle: ifa

### E4/08-3: In der Rose manifestiert sich die Schönheit des Göttlichen

Zum **Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs** öffnete Pfarrer Michael Wenzel die Türen der Kirche „Zum guten Hirten“ in Berlin-Wilmersdorf für eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Vom Licht der Rose angesteckt“. Am 24. September fand dazu als Auftaktveranstaltung eine Vernissage statt, die großzügige, impressionistische Bilder zum Thema „Rose“ von CAROLINE WEIHRACH zeigte, von denen eines sogar vorübergehend an Stelle des Altarbildes Platz nehmen durfte.

Einleitende Worte fand Pfarrer Wenzel, der fünf Jahre im Iran gelebt und gearbeitet hat und sich für einen Dialog aussprach, der nicht nur sachlich, sondern vor allem persönlich geführt werden sollte. Er berichtete aus der Biographie von Franz von Assisi, wie dieser einige Zeit vom ägyptischen Sultan aufgenommen wurde und sogar predigen durfte. Warum diese Einleitung? Weil der Pfarrer auf die Ähnlichkeit der Werke des **Franziscus** und derer des berühmten islamischen Mystikers und persischen Dichters des Mittelalters, **Dschalal ad-Din ar-Rumi**, hinweisen wollte. Der türki-

sche Generalkonsul AHMET N. ALPMAN und seine Frau Sevinc Alpman erklärten auf deutsche und türkisch die Bedeutung der Rose in der islamischen Mystik und Kultur. Nach diesem Verständnis manifestiere sich in der Rose die Schönheit des Göttlichen. Abgewechselt wurden die Beiträge von Geschichten und Gedichten zur Rose, gelesen von der Schauspielerin, Regisseurin und Produzentin TAIES FARZAN und dem bekannten Synchronsprecher OLIVER SIEBECK, begleitet von osmanischer Live-Musik (YAKUP KILIC und seine Gruppe). Abgerundet wurde die Veranstaltung mit türkischen Leckerein, die deutsche und türkische Gäste vereint genossen.

JS

## F. Aus der Forschung

### F1/08-3: Rübezahl an der Grenze

Die Grenze ist ein extrem wichtiger soziologischer und ethnologischer Tatbestand. An Grenzen bilden sich kollektive Identitäten, und mit der Veränderung kollektiver Selbst- und Fremdefinitionen verschieben sich Grenzen.

„Grenzgebiet als Forschungsfeld“ war das Thema einer Tagung in der Wissenschaftlichen Bibliothek Liberec (Tschechische Republik) vom 9. bis 11. November 2007, veranstaltet vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V. Dresden in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Geschichte der Technischen Universität Liberec: „Aspekte der ethnographischen und kulturhistorischen Erforschung des Grenzlandes“.

Im Mittelpunkt der Beiträge stand die Grenze als ein Orientierungssystem, das politische, sprachliche und kulturelle Grenzen integriert. Einleitend wandte sich Manfred Seifert kritisch gegen die Verkettung von geographischem Raum und Kultur, da dieser Ansatz eine statische und homogene Auffassung von Kultur verfolge und die dynamischen Entwicklungsprozesse von Lebensräumen ignoriere. **Der Raum** ist vielmehr als **ein Konstrukt** menschlichen Denkens und daher als eine soziale Größe zu verstehen. An der Stelle sei an Benedict Andersons „Die Erfindung der Nation“ erinnert.

Jana Nosková stellte eine Studie vor, die 2006 im **tschechisch-österreichischen Grenzgebiet** durchgeführt wurde. Die Daten ergaben, dass über die Grenze hinweg im Alltag selten Kommunikation stattfand. Gründe dafür scheinen in einer Sprachbarriere, aber auch in unterschiedlichen Wohlstandsniveaus und gegenseitigen Nationalstereotypen zu liegen. Zu ähnlichen Ergebnissen kam auch das EU-finanzierte Forschungsprojekt „*Border Identities*“. Die Bearbeiterin Ilona Scherm zeigte, dass der „asymmetrische“ Alltag an der

Grenze von gegenseitigen Stereotypen, wirtschaftlichen Unterschieden und sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten geprägt war bzw. ist.

Mateusz J. Hartwich untersuchte, wie kulturelles, historisches Erbe im deutsch-polnischen Grenzgebiet von beiden Seiten verschieden und immer wieder neu konstruiert, symbolisch aufgeladen und umkämpft wurde. Sein Beispiel für „materielles Kulturerbe“ war die Figur des **Rübezahl**, urslawisch gedeutet, germanisiert, nationalisiert und unpolitisch kommerzialisiert.

Eine sehr interessantes Forschungsergebnis stellte Sandra Kreisslová vor. Sie hatte drei Generationen nach 1945 im tschechischen Staatsgebiet verbliebener Deutscher zu ihrer ethnischen Identität und deren Veränderungen befragt. Jede Generation empfand ein anderes ethnisches Zugehörigkeitsgefühl. Für die Alten war 1938 ein Wendepunkt, für die anderen wurde die regionale Identität als „Erzgebirgler“ und die Bilingualität wichtig.

Soziale und politische Rahmenbedingungen beeinflussen das ethnischen Selbstverständnis maßgeblich. Grenzen sind konstruiert und stellen somit eine politische, sprachliche und kulturelle Verhandlungsmasse dar. Der Wegfall politischer Grenzen führt nicht unbedingt zur Auflösung von Vorbehalten und Fremd- und Selbstbildern, aber eröffnet den Raum für die Entdeckung und Entwicklung gemeinsamer, neuer Teilidentitäten. Das kann als die zusammengefasste Erkenntnis dieser Tagung gelten.

Quelle: JS, auf Grundlage eines Berichtes von Katrin Lehnert in: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1881>.

## F2/08-2: Deutsche und russische Spiegelbilder

Das Thema der „10. Potsdamer Begegnungen“, am 30. Juni und 1. Juli 2008, zu denen das Deutsch-Russische Forum e. V. in die Staatskanzlei des Landes Brandenburg eingeladen hatte, war: »Deutsche und russische Spiegelbilder: Was halten wir, was erwarten wir voneinander?« Dieses Thema soll auch mit Hilfe repräsentativer Meinungsumfragen deutscher und russischer Institute auf eine empirische Grundlage gestellt werden. Woraus ergeben sich die Unterschiede des wechselseitigen Verstehens? Darüber, ob die Bilder, die sich Russen und Deutsche voneinander machen, sachgerecht und wirklichkeitsnah sind, wurde auf der Mitgliederversammlung des Deutsch-Russischen Forums am 27. März 2008 im Berliner Hotel Adlon kontrovers diskutiert.

Anlässlich des Jubiläums der „Potsdamer Begegnungen“ lud der Schirmherr, Bundespräsident Horst Köhler, alle Teilnehmer zu einem einständi-

gen Gespräch ins Schloss Bellevue ein. Gastgeber der Potsdamer Begegnungen, war Ministerpräsident Matthias Platzeck. Während des Festakts kam es zu einem herzlichen Gespräch



zwischen dem Bundespräsidenten und Prof. Dr. phil. Olga Rösch, der Leiterin des Instituts für Interkulturelle Kommunikation Technische Fachhochschule Wildau (Bild).

Quelle: [www.deutsch-russisches-forum.de](http://www.deutsch-russisches-forum.de) (Infobrief April 2008); [http://www.tfh-wildau.de/index\\_4385.htm](http://www.tfh-wildau.de/index_4385.htm).

## F3/08-2: Osmanisches Ostmitteleuropa

Vom 18. bis zum 20.10.2007 tagte in Leipzig die Projektgruppe „Osmanischer Orient und Ostmitteleuropa. Vergleichende Studien zu Perzeptionen und Interaktionen in den Grenzzonen“, um ihre Ergebnisse zu präsentieren. In diesem Projekt, welches seit 2006 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wird, untersuchen Historiker, Kunsthistoriker und Osmanisten die komplexen ökonomischen, kulturellen und politischen Beziehungsgeflechte zwischen Ostmitteleuropa und dem osmanisch-orientalischen Raum. Im Mittelpunkt steht die „Grenze“ als Aktionsraum von Akkulturationsprozessen.

Die Eröffnungsvorträge behandelten die Wahrnehmung des südosteuropäischen Grenzraumes in **Reiseberichten** von Diplomaten, Händlern, Soldaten und Gefangenen aus dem christlichen Ostmitteleuropa. Es wurde deutlich, dass diese subjektiv geprägten Berichte einen implizit kulturvergleichenden Blick einnehmen und ein Genre darstellen, das von Augenzeugenberichten bis hin zu mystifizierenden und fantastischen Erzählungen reicht. Die Grenze erscheint darin eher als Erlebnisraum denn als Trennwand.

Zum Thema „Wahrnehmungen und **Konstruktionen von Räumen**“ gehörte außerdem ein Referat über transkulturelle soziale Bindungen von einer Art von „Blutsbrüderschaften“ in der Grenzregion zwischen Habsburger Monarchie, der Republik Venedig und dem Osmanischen Reich. Diese Institution, die grenzüberschreitende Verbindun-

gen regelte, konnte politische sowie religiöse Barrieren überbrücken.

Das zweite Schwerpunktthema behandelte das **Bild vom „Türken“** als „die Imagination des Fremden“. Hier ging es z.B. um den Blick auf den Sultan aus der Perspektive seiner Untertanen, von denen auf dem Balkan ja viele orthodox waren. Dass diese auf den Sultan biblische Herrscherbezeichnungen anwandten, deutete der Referent so, dass man die muslimische Obrigkeit nicht nur als „illegitimen ehernen Feind“ der Christenheit betrachtete, ganz abgesehen von der Nähe, die die Spitzen des orthodoxen Klerus zur Hohen Pforte hatten. Das Türkenbild im Polen des 18. Jahrhunderts („barbarischer Asiate“) stellte ein anderer Referent anhand der Berichte über den Aufenthalt des osmanischen Gesandten Mehmed Said Efendi in Torun im Jahre 1733 dar.

In der dritten Sektion stand die Integration des Fremden in Kultur und Wissenschaft im Mittelpunkt. In Schlesien entwickelte sich im 16. und 17. Jahrhundert eine frühe Turkologie, die sich in vielfältigen, historischen, geographischen, ethnographischen und religionswissenschaftlichen Publikationen niederschlug. Im Verlauf vom 17. bis zum 18. Jahrhundert wandelte sich das Bild vom Türken weg von Angst und Feindschaft hin zum Interesse an seiner Kultur. Mit dem Abflauen der „Türkenfurcht“ ab dem Ende des 17. Jahrhunderts verstärkte sich die Belletristik über das Osmanische Reich.

Die Interpretation zweier Bildquellen brachte Ideen und Konzepte, die **am ungarischen Hof** gegenüber den Osmanen im Schwange waren, zutage. Die Rolle des Verteidigers der Christenheit und die Verurteilung des Osmanen als Antichristen waren demnach keineswegs die einzigen Leitmotive des ungarischen Königreichs. Da die Herkunft der Ungarn der Orient war, wurde dort beispielsweise eher der **Gegensatz zu Rom** herausgestellt, und die antiosmanische Polemik thematisierte visuell weniger die andere Religion als vielmehr die Dekadenz der Osmanischen Herrscherelite. Ein weiterer Vortrag zeigte, wie es aufgrund lang andauernder Kontakte mit Tataren, Persern und Osmanen an polnischen, später polnisch-litauischen Höfen zur Adaption **orientalischer Mode**, von Luxusgütern wie Teppichen und von Waffentechnik kam. Die Reihe kunsthistorischer Studien schloss eine Betrachtung zum Motiv des unterdrückten, gefesselten „Türken“ in der Sepulkralkunst des 17. Jahrhunderts als symbolisch genutztem Sklavenbild ab.

Den letzten thematischen Block „Der Glaube des Anderen – Die **politische Religion** in der Frühen Neuzeit“ leitete eine Analyse sozialhistorischer Strukturen des europäischen Teils des Osmanischen Reiches vom 16. bis zum 17. Jahrhundert ein. Dass Gutsherren oder städtische Patrizier

dort fehlten, nutzten reiche Kaufleute vor allem in Ragusa aus, indem sie in der Rolle als Patronatsherren die weltliche Führung des konfessionellen Lebens übernahmen. Durch ihre soziale und ökonomische Einflussnahme lagen sie nicht nur im andauernden Konflikt mit bosnischen katholischen Kaufleuten, den Missionaren der katholischen Reform sowie bosnischen Franziskanern und Jesuiten, sondern es bildete sich ein spezifischer balkanischer Katholizismus heraus. Spezielle Formen katholischer Marienverehrung, das seit dem 15. Jahrhundert übliche Mittagsgeläut oder das Rosenkranzfest erhielten unter osmanischer Besatzung 1640 bis 1740 eine propagandistische Inszenierung und einen besonderen Traditionscharakter. Die Dichotomie zwischen der offiziellen Rhetorik des osmanischen Staates über das Christentum als der Religion der „Fremdheit“ und der alltäglichen Realität der heterodoxen und pluralistischen Mikrostrukturen im Osmanischen Reich stellte eine englische Teilnehmerin dar. Sie betonte, dass die Wahrnehmung der christlichen Bevölkerung und christlicher Herrscher keineswegs mit der osmanischen Propaganda gleichzusetzen gewesen sei und dass alltägliche Grenzerfahrungen ein bedeutend pragmatischeres Vorgehen erkennen ließen.

Die Forschung, wie sie sich auf dieser Tagung präsentierte, zeigte also einmal mehr, dass die Wahrnehmung des Fremden oftmals differenzierter und Koalitionsbildungen jenseits politischer und religiöser Trennlinien häufiger sind, als die Forschung bisweilen aufzuzeigen in der Lage ist und Machtpolitiker es gerne hätten.

Quelle: JS (auf der Grundlage eines Berichtes von Heiner Grunert in: <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=2248>).

## I. Islam, mittlerer Osten und Europa

### 11/08-3: Die kommunikative Konstruktion des "Anderen"

Das Institut für Geschichte der Karl Franzens Universität Graz hat vom 28. bis zum 30. Nov. 2007 eine Tagung abgehalten, die wegen der Inhalte und wegen der modernen Methodik der Referate bemerkenswert ist. Das Thema war „die kommunikative Konstruktion des "Anderen". Das Bild des Moslem in der europäischen Welt — das Bild des Christen in der islamischen Welt“. Die Grundperspektive der versammelten Wissenschaftler war die Frage nach der **Konstruiertheit** und daraus resultierenden **Wandlungsfähigkeit der Bilder des „Anderen“**, seien sie visueller oder sprachlicher Natur, war die Einsicht in die Multifunktionalität von Stereotypen und das Bestreben, die statische Dichotomie europäischer

versus islamischer Welt, von „Christen“ versus „Muslimen“, aufzubrechen.

Václav Bužek begann mit einem Vortrag darüber, wie die geographische Nähe zum Osmanischen Reich in Böhmen zu einer intensiven Auseinandersetzung mit dem muslimischen Nachbarn führte: die „Türken“ wurden als Bedrohung wahrgenommen, als solche in Tagebüchern von Adligen erwähnt und ihre **klassischen Stereotype** als Kindermörder und Brandschatzer in höfischen Spielen und Theatervorstellungen verwendet. Norbert Haag betonte den besonderen Stellenwert von Predigten und Liedern, weil sie ein integraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens waren. Ein weitaus differenzierteres Bild der islamischen Welt findet sich in **Reiseberichten**. Hier zeigt sich, dass die individuelle Erfahrung mit dem Fremden und seiner spezifischen, sowie vielfältigen Identität ein tiefes und reflektiertes Bild eröffnen kann.

Karl Vocelka fügte den Gesichtspunkt der **nach innen gerichteten Sozialdisziplinierung** durch Feindbildkonstruktionen an. Die Völker des Osmanischen Reichs **wurden auf einen** religiösen Gegner **reduziert, um sie als** Andersgläubige den Ungläubigen gleichzusetzen und dagegen die eigene moralische wie militärische Überlegenheit zu demonstrieren. Die Bevölkerung sollte zum „christlichen Sieg“ durch den Krieg motiviert werden, was nicht zuletzt ermöglichte („Angstinszenierung“), die geforderten Steuern zu begründen.

Mehrere Sprecher konstatierten den **Wandel** des Türkenbildes nach den militärischen Erfolgen gegen die Osmanen Ende des 17. Jahrhunderts. An die Stelle von apokalyptischen Darstellungen trat nun Triumph oder Spott, und bei den Eliten stellte sich ein Interesse an der „fremden Welt“ ein. Schon 1754 wurde die maria-theresianische Akademie für Orientalische Sprachen gegründet. Um das 19. Jahrhundert wurden in Europa Institutionen gegründet, wo u.a. mittels Literaturübersetzungen die Wert- und Weltvorstellungen des Morgenlandes verständlich gemacht werden sollte.

Die europäische Lernbegierde konnte durchaus **legitimatorischen Charakter** haben. David Parra führte für Spanien aus, dass auf diese Art der „imperialistischen Politik Instrumente und Begründungen für ihre Expansionsbestrebungen“ in die Hand gegeben wurden. Auf der anderen Seite sollte das Phänomen Al-Andalus in die eigenen Geschichtsvorstellungen integriert werden, wobei der Islam „hispanisiert“ und vom afrikanischen Islam („Arabism“ und „Africanism“) abgetrennt wurde. Der spanische Muslim wurde so in die entstehende Gemeinschaft der spanischen „Nation“ eingebunden. In Russland bestand wieder ein anderes Verhältnis zum Osmanischen Reich (Jan Kusber). Russland hatte bereits im 16. Jahr-

hundert muslimische Untertanen, und grundsätzlich war die Loyalität zum Zaren identitätsstiftend und weniger die religiöse Zugehörigkeit. Die Verwendung anti-osmanischer Stereotypen diente hier eher strategischen Zwecken, um Sympathie mit den westeuropäischen Eliten zu demonstrieren. Überhaupt wurde an Beispielen gezeigt, dass sich in Europa in der Stereotypisierung des Orientalischen häufig Problem- und Bruchstellen innerhalb der eigenen Gesellschaft abbildeten, diese also über weite Strecken einen „selbstreflexiven Prozess“ darstellte.

Im zweiten Teil der Tagung wurde die christliche Gesellschaft **Europas als Gegenstand muslimischer Fremdwahrnehmung** diskutiert. Im indischen Mogulreich des 16.-19. Jahrhunderts erkannten die muslimischen Herrscher alle Religionsgemeinschaften als gleichberechtigt an. Dies spiegelt sich auch in ihrer visuellen Selbstrepräsentation, die beispielsweise christliche Elemente wie den Heiligenschein oder die Weltkugel übernahm. Diese Aneignung des Fremden, so erklärte Monica Juneja, diente der Untermauerung der eigenen Macht, konnte aber auch als offenes Zugeständnis verstanden werden. H. Sievert, der die Wahrnehmung Europas im Osmanischen Reich insgesamt für nicht ausreichend erforscht erklärte, wies darauf hin, dass die belegbaren Beschreibungen von Bewohnern des lateinischen Europas aus der Feder osmanischer Autoren viel weniger zahlreich seien als europäische Quellen.

Quelle: JS aufgrund eines Berichtes von Verena Kasper in: [www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1849](http://www.hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/tagungsberichte/id=1849).

## J. Jugendpolitik

### J1/08-3: 60 Jahre AFS

— 60 Jahre Jugendaustausch in Deutschland. AFS Deutschland begeht 2008 sein 60-jähriges Jubiläum. Bereits 1948 gingen die ersten deutschen Austauschschüler mit AFS in die USA. Seit 60 Jahren verbringen Jugendliche im Rahmen eines AFS-Programms längere Zeit im Ausland.

Zum Anlass dieses Jubiläums hat AFS, als „*American Field Service*“ in den Weltkriegen zunächst eine Feldambulanz, heute nach eigenen Angaben die größte und älteste Jugendaustauschorganisation weltweit, eine **Jubiläumsw Webseite** eingerichtet, auf der alle Aktionen und Veranstaltungen des Jubiläumsjahres von AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. näher vorgestellt werden. Adresse: <http://www.afs60.de/>.

Am 18. Oktober 2008 findet im Berliner „Admirals-Palast an der Friedrichstraße die große **Jubiläumsfeier** statt. Die internationale **Bildungskonferenz** „*Moving beyond Mobility*“ am 13./14.10. ge-

hört ebenso zum Berliner Programm wie der **Weltkongress** des AFS-Netzwerks vom 15. bis 18.10.2008.

Quelle: AFS

### J2/08-3: Schüleraustausch mit Russland

Der DRA blickt mit Stolz auf den Beginn seines Schüleraustauschprogramms zurück. Dieses geht in sein zweites Jahr. DRA schreibt: Schüler / Schülerinnen, die im Zeitraum **April bis Mai 2009** ein drei- bis vierwöchiges Sozialpraktikum in **St. Petersburg** oder Umgebung absolvieren möchten, können sich dafür

**bis zum 30. November 2008**

bewerben. Wer am dreimonatigen Austausch mit Schulbesuch von September bis November 2009 teilnehmen möchte, muss die Unterlagen bis zum 31. Januar 2009 eingereicht haben.

Die Bewerbung kann per *eMail* (susanne.konschak@austausch.org) oder per Post (s.u.) erfolgen. Sie sollte ein Motivationsschreiben sowie einen Lebenslauf mit Foto umfassen. Die Vermittlung der Praktika und Schulbesuche in Russland ist kostenpflichtig. Weitere Informationen unter [www.austausch.org/schueleraustausch](http://www.austausch.org/schueleraustausch).

Kontakt: Badstraße 44, D-13357 Berlin, Tel. 030 / 44 66 80-0, Fax 030 / 44 66 80-10; [info@austausch.org](mailto:info@austausch.org).

### J3/08-3: Anfrage aus Israel

➔ s.u. K3/08-3.

## K. Kooperationen

### K1/08-3: Wirtschaft Interkulturell

Globalisiertes Wirtschaften findet nicht nur auf Märkten, sondern auch im Spannungsfeld der Kulturen statt. Die Zukunft erfordert einen wirtschaftsethischen Grundkonsens der Kulturen. Ohne ein neues Gleichgewicht zwischen Ethik und Marktdenken gerät der Prozeß Globalisierung in eine Schiefelage. Das ist die Überzeugung, auf der das neugegründete **Interkulturelle Wirtschaftsforum** beruht. Das Interkulturelle Wirtschaftsforum will wirtschaftsethische Vertrauensbrücken schaffen und an der Lösung konkreter Konflikte mitwirken.

Die Initiatoren, zu denen federführend SSIP-Mitglied DR. KLAUS LEFRINGHAUSEN gehört, hoffen, dass auch die nach Deutschland Zugewanderten aller Kulturen die **Plattform** des Interkulturellen Wirtschaftsforums als Chance nutzen, sich mit ihrer interkulturellen Kompetenz und ihre Brückenfunktion einzubringen. Diese Zugewanderten sind – so ist auf der *web-site* des Interkul-

turellen Wirtschaftsforums zu lesen – wichtige „Partner, wenn es gilt, offene, verdächtigungs-freie, kultursensible und handlungsorientierte Gesprächsforen zu schaffen“. Das Interkulturelle Wirtschaftsforum ist ein **Dialogprogramm**, das die Möglichkeiten eines wirtschaftsethischen Grundkonsenses auslotet, um dann die Ergebnisse in einen internationalen **Abschlusskongress** einzubringen. Zu folgenden Themenfeldern werden Meinungsäußerungen erbeten:

- I. Begegnungen und Erfahrungen
  - Mitmenschliche Lernerfahrungen
  - Kulturen und ihre Leistungsimpulse
  - Vorstellungen vom Wesen des Menschen
  - Kulturgeprägtes Verhalten von Familien, Generationen und Geschlechtern
- II. Unternehmenspolitische Aspekte
  - Kultursensibler Führungsstil
  - Kulturbedingtes Arbeitsverhalten
  - Interkulturelle Alltagserfahrungen
  - Kulturgeprägtes Vertragsverhalten
  - Kulturoffene Unternehmensidentität
  - Ethik und Kooperationsbeziehungen
  - Kulturgeprägtes Investitionsverhalten
  - Produktivität kulturell gemischter Teams
- III. Regionalpolitische Aspekte
  - Marktmentalitäten
  - Stakeholder-Erwartungen
  - Islamische Wirtschaftsethik
  - Christlich geprägte Wirtschaftsethik
  - Arbeits- und sozialrechtliche Besonderheiten
  - Rahmenbedingungen für das Marktgeschehen
  - Soziale Einbindung in das Unternehmensumfeld
- IV. Weltwirtschaftliche Aspekte
  - Rohstoffmärkte
  - Nahrungsmittelkrise
  - Konfliktthema Wasser
  - Risiken der Finanzmärkte
  - Umgang mit Patentrechten
  - Chancen von Ethikkodizes
  - Werte und Wirtschaftsordnungen
  - Ökonomische Dominanzprobleme
  - Ökologisch nachhaltiges Wirtschaften
  - Weltwirtschaftliche Ordnungsinstanzen
  - Wirtschaftsethischer Grundkonsens der Kulturen?
  - Politisierung der Ökonomie – Ökonomisierung der Politik?
  - Wirtschaft und Kulturen vor den zentralen Zukunftsaufgaben

Das Projekt besteht aus drei Säulen:

- der mehrsprachigen Internetdebatte
- der inhaltlichen Arbeit örtlicher Dialoggruppen
- und einem Briefwechsel, der auf der Seite „Wirtschaftsethik im Dialog“ nachzulesen ist.

Das Projekt wird gesteuert von einer kleinen Initiativgruppe, deren Ansprechpartner Dr. Klaus Lefringhausen, unter [office@inter-eco.de](mailto:office@inter-eco.de) erreichbar, ist. Der SSIP lädt ein, sich an der Internet-Debatte über interkulturelle Wirtschaftsethik zu beteiligen, damit wirtschaftsethische Vertrauensbrücken zu schaffen und an der Lösung konkreter Konflikte mitzuwirken. Das letztere Ziel, welches

sich fast wörtlich in der **Satzung des SSIP** festgeschrieben findet, hat seine über 40jährige Geschichte gelenkt.

AT

Kontakt: <http://www.inter-eco.de>

Quelle: inter-eco.

### **K2/08-3: Der Forscher—Praktiker—Dialog (FPD) wird 20**

Der Forscher-Praktiker-Dialog feiert in diesem Jahr sein **20jähriges Bestehen**. Aus diesem Anlass findet im Oktober 2008 in Weimar eine Strategiekonferenz statt. Der SSIP wird dort vertreten sein.

Der „Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendbegegnung“, an dem der **SSIP** in der Vergangenheit bereits beteiligt war, wird seit 2006 von **transfer e.V.** koordiniert, seit 1989 vom Bundesjugendministerium gefördert und nunmehr zusammen mit den Fachhochschulen Köln und Koblenz – in enger Kooperation zudem mit der EJBW Weimar, dem IJAB und Prof. Alexander Thomas – inhaltlich gesteuert.

In einer „Strategiekonferenz“ werden die Vorhaben der nächsten Jahre diskutiert werden; ein „Konsultationstreffen“ dient der Reflexion laufenden und der Sichtung neuer Projekte.

Kontakt: [www.forscher-praktiker-dialog.de](http://www.forscher-praktiker-dialog.de).

### **Folgende Anfrage hat den SSIP erreicht:**

#### **K3/08-3: Erfahrung im Jugendkulturaustausch: Anfrage aus Israel**

*My name is Judith (Yudit) Kirschbaum. I am a program manager at Ashalim NGO in Jerusalem, Israel. We deal with **children at risk** and their families. I am trying to initiate an **art program** for the children in which they will be exposed to different areas of art through weekly workshops, visits at museums, concerts, theatres etc.*

*We started with a small and very successful pilot at after school programs for children at risk, Jewish and Arabs in Haifa. I am trying to build up a coalition of organizations and other groups in Israel and internationally in order to learn and enrich one another.*

*Would be very grateful to you for referring to this matter. I speak and read German (my parents immigrated in 1933 from Germany) but am not too good in writing...*

Sincerely

*Judith*

Mail: [judith\\_k@bezeqint.net](mailto:judith_k@bezeqint.net)

Quelle: BKJ

## R. Religion

### **R1/08-3: Frauen für den Weltfrieden**

Das Teheraner **Institut für den Interreligiösen Dialog** hat dem SSIP den Bericht über ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen zugeschickt. Unter anderem führt der Präsident des Instituts, der als einer der Vizepräsidenten Irans in der Regierungszeit Chatamis bekannt wurde, aus:

*The Second joint International conference of Christian and Muslim Women with the theme of "Women as Peacemakers through Dialogue" with participation of 20 women from Iran , America, Senegal , Ethiopia, Pakistan, Finland, Germany, Bosnia, Palestine, Greece, Turkey, Syria , hold in Gothenburg on 3-7 Sep. 2008 and shared thoughts on Cultures, Religion , Politics & Life. The three year conference on "Women as Peacemakers through Dialogue" is a joint project between Institute for Interreligious Dialogue (Tehran, Iran) and World Council Of Churches (Geneva, Swiss ) The first conference with participation of 20 women from different places around the world, took place in Tehran in Nov.2007. The second one took place in Gothenburg, the participants tried to clarify the basis of building Peace thru Religion. It is decided to hold the third conference in Senegal.*

Bereits auf der ersten Tagung hatten sich drei Arbeitsgruppen gebildet, "Religion & Bildung", „Gesundheit & Entwicklung“, „Kommunikation & Medien", die Rolle gläubiger Frauen im Friedensprozess zu untersuchen. Diese setzten ihre Arbeit jetzt in Göteborg fort.

Die AG Bildung & Religion hat beschlossen, eine Deklaration über die Rolle von religiös gebundenen Frauen in der Friedensarbeit zu verfassen. Dazu hat sich eine Redaktionsgruppe gebildet, die dies inhaltlich vorbereitet.

Die AG Gesundheit & Entwicklung wird sich intensiv die Methoden, mit denen die Gesundheit gegen AIDS geschützt werden kann, anschauen und darüber einen Report schreiben.

Die AG „Medien und Kommunikation“ will über die Konferenz Videoclip, Buch und Film machen und auch sonst die Medien umfassend unterrichten.

Alle Teilnehmer trafen sich mit dem Bischof von Göteborg, der die Frauen aus dem Iran ganz besonders herzlich begrüßte und sein Wort für künftige Zusammenarbeit gab.

Die wesentlichen Ergebnisse dieser dreitägigen Zusammenkunft waren eine Deklaration über die Rolle von Frauen in der Friedensarbeit, die dem Aspekt der weltweiten Gesundheitsfürsorge besondere Beachtung zollte, denn Frieden könne es

nur geben, wenn die Gesellschaft das körperliche Wohlbefinden ihrer Mitglieder sicherstellen könne.

*At the closing ceremony after evaluating the Tehran conference, the outputs of the second meeting became clear and specified which will be carried out in Third meeting by the participants.*

*Mohamadali Abtahi*

weblog [www.webneveshteha.com](http://www.webneveshteha.com)  
email: [abtahi@webneveshteha.com](mailto:abtahi@webneveshteha.com)  
telefax 0098 21 22053355

Quelle: IID (Übersetzung AT)

## T. Internationale Tourismus- politik

### T1/08-3: Reiseleiter gesucht

Studiosus verstärkt sein Reiseleiter-Team und sucht ab der Saison 2008 noch Studienreiseleiter/-innen u. a. für Studienreisen und WanderStudienreisen in Syrien und Jordanien.

Folgende Qualifikationen werden gefordert:

- umfassende Kenntnisse der Region (Reiseerfahrung oder längerer Aufenthalt vor Ort)
- abgeschlossenes Studium, gerne Archäologie oder Islamwissenschaft
- Beherrschung der arabischen Sprache
- zeitliche Verfügbarkeit im Frühjahr und Herbst
- Organisationstalent
- hohe soziale Kompetenz
- Spaß an Bewegung und Wandern.

Weitere Informationen zum Angebot und der Reiseleitertätigkeit bei Studiosus findet man im Internet unter [www.studiosus.de](http://www.studiosus.de) bzw. unter: [http://www.studiosus.com/unternehmen/jobs/jobs\\_alle/index.php](http://www.studiosus.com/unternehmen/jobs/jobs_alle/index.php).

Quelle: Studiosus Reisen München GmbH, Reiseleiterabteilung, Tel.: 0049 / 89-500 60 254 oder -255, e-mail: [reiseleiter-jobs@studiosus.com](mailto:reiseleiter-jobs@studiosus.com)

## V. SSIP e.V.: Nachrichten von unseren Mitgliedern

➔ s.o. **B3/08-3**.

# .....Tagungskalender.....

## das war das dritte Quartal 2008

<p><b>3. – 5. 7. 2008</b> <b>Dresden</b> Universität Leipzig, Zentrum für Höhere Studien c/o Katja Nau- mann (<a href="mailto:knaumann@uni-leipzig.de">knaumann@uni-leipzig.de</a>) und Steffi Franke (<a href="mailto:sfranke@uni-leipzig.de">sfranke@uni-leipzig.de</a>) headquarters <a href="mailto:@eniugh.org">@eniugh.org</a>, Tel.:0341/ 9737866, Fax: -9605261</p>	<p>Weltordnungen in der Global geschichte  (II. Europäischer Kongress für Welt- und Globalgeschichte)</p>	<p>Der Kongress wird veranstaltet vom <i>European Network in Universal and Global History</i> und gefördert vom Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, der Universität Leipzig sowie der Brücke Most Stiftung. 350 Teilnehmer aus der ganzen Welt und über 40 <i>panels</i> werden erwartet.</p>
<p><b>4. – 5. Juli 2008</b> <b>München</b> Ludwig-Maximilians- Universität  ➔ <b>F1/07-4</b></p>	<p>Konzepte kultureller Differenz. Interkulturelle Perspektiven</p>	<p><u>Veranstalter</u>: Institut für Interkulturelle Kommunikation, Ludwig-Maximilians-Universität München; Akademie für Interkulturelle Studien, e.V. (AIS); Kommission Interkulturelle Kommunikation in der Dt. Gesellschaft für Volkskunde. <u>Kontakt</u>: Prof. Dr. Alois Moosmüller, Institut für Interkulturelle Kommunikation (Oettingenstr. 67, 80539 München, <a href="http://www.ikk.lmu.de/">http://www.ikk.lmu.de/</a>).</p>

<p><b>4. – 6. Juli 2008</b>  <b>Ev. Akad. Loccum</b>          Kontakt: Dr. Lidwina Meyer, Ev. Akademie Loccum, Postfach 2158; 31545 Rehburg-Loccum          Tel. 05766 / 81 103, 81 123; eMail: Lidwina.Meyer@evlka.de</p>	<p>Mehr Vielfalt in die Medien! Wie kann der Zugang von Migrantinnen und Migranten zu den Medien verbessert werden?</p>	<p>Wird die kulturelle und religiöse Vielfalt des Einwanderungslandes Deutschland in den Medien bereits ausreichend wiedergespiegelt? Nicht erst seit der Veröffentlichung des nationalen Integrationsplans wird die Beschäftigung von Journalisten und Protagonisten mit Migrationshintergrund in allen Ressorts und Sparten als ein wichtiger Schritt zu mehr Vielfalt in den Medien angesehen. In der Tagung werden die Erfordernisse und Hindernisse eines verbesserten Zugangs von Migranten zu den Medien diskutiert und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.</p>
<p><b>11. 7. – 12.07.2008</b>  <b>Schloss Erlangen</b>          Prof. Dr. Klaus Herbers, Kochstraße 4, 91054 Erlangen (Tel. 09131/ 85-22356, -25891); mozaraber@gesch.phil.uni-erlangen.de</p>	<p>Die Mozaraber          Definitionen und Perspektiven der Forschung</p>	<p>Auftakttagung einer interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus Mittelalterhistorikern, -philologen und Orientalisten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, die ab dem Sommersemester 2008 die kulturelle Identitätsbildung der als „Mozaraber“ bezeichneten Christen im mittelalterlichen Spanien erforscht.</p>
<p><b>13. – 23. 7. 2008</b>  <b>Schloss Rauischholzhausen</b>          Justus-Liebig-Universität Gießen: GCSC, Alter Steinbacher Weg 38, 35394 Gießen; Kontakt: Dorothea Walter, Tel. 0641 / 99 300 43; eMail: dorothea.walter@gcsc.uni-giessen.de</p>	<p>Kulturregionen          —          Identitätsregionen          Internationale Sommerschule</p>	<p>Veranstalter: <i>International Graduate Centre for the Study of Culture</i> (GCSC), Herder-Institut Marburg, Giessener Zentrum östliches Europa (GiZo). Thema der Sommerschule: den aktuellen Stand der Debatte zu regionaler Identität und den strukturellen kulturellen Grundlagen von Regionen bündeln und innovative Promotionsvorhaben interdisziplinär vergleichend diskutieren. Wie werden "Kulturregion" und "Identitätsregion" fassbar?           Information: <a href="http://www.uni-giessen.de/gcsc">www.uni-giessen.de/gcsc</a></p>
<p><b>16. – 24. 7. 2008</b>  <b>Konstanz</b>          Gerold Gerber          Konstanz, Seminar für Geschichte und Soziologie, Postfach 5560, 78457 Konstanz          eMail: meisterklasse@uni-konstanz.de</p>	<p>Sechste Konstanzer Meisterklasse          "Construction and Boundaries"          (Exzellencluster 16 "Kulturelle Grundlagen von Integration")</p>	<p>Seminar für ausgewählte <i>fellows</i>, diesmal mit Fredrik Barth, dem Ethnologen aus Oslo, Thomas Luckmann (Konstanz), John R. Searle (Berkeley).          Information:  <a href="http://www.exc16.de/cms/meisterklasse.html">http://www.exc16.de/cms/meisterklasse.html</a></p>
<p><b>21. – 26. 7.2008</b>  <b>Würzburg</b>          Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V., Wintgenstraße 63, 45239 Essen, Tel: 0201 / 4087745; Fax: – 4087748; eMail: info@bezev.de</p>	<p>Globales Engagement für und mit Menschen mit Behinderung.          Lernen – Helfen – Verantwortung übernehmen          (Vorbereitungsseminar Teil 2)</p>	<p>Für Freiwillige, die im Rahmen von „weltwärts“ (Freiwilligendienst des BMZ) nach Afrika, Asien, Lateinamerika ausreisen. Behandelt werden Fragen der Motivation, der interkulturellen Kommunikation und sozialen Kompetenz. Weiterer Schwerpunkt sind fachspezifische Informationen bzgl. Behinderung in Entwicklungsländern.          Kosten je Teilnehmer/in: 385 Euro (6 Tage; Übernachtung in Zwei-/Dreibettzimmern; Vollverpflegung, ohne Getränke)          Information: <a href="http://www.bezev.de">www.bezev.de</a></p>
<p><b>26. – 31. 7. 2008</b>  <b>Würzburg: Frankenwarte</b>          Thea.Momper@frankenwarte.de          0931 / 80464-333</p>	<p>Polen und Deutsche im Dialog:          Europäische Gesellschaften im Wandel</p>	<p>Frankenwarte in Kooperation mit der Stiftung für Internationale Bildung FEM, Wroclaw: Fortsetzungseminar für polnische und deutsche MultiplikatorInnen           Teilnahmebeitrag (Zweibettzimmer und Verpflegung): 155,00 €.</p>

<p><b>8. – 12. 8. 2008</b> <b>Jugendbegegnungs- stätte Kreisau</b></p> <p>Daniel Wunderer: 030 / 53836363; wunderer@kreisau.de</p>	<p>Deutsch-polnisches Väter- Wochenende</p>	<p>Jeweils sechs deutsche und sechs polnische Väter mit ihren Kindern (7-12 Jahre) treffen sich, um unter anderem einen Märchenwanderweg auszuschildern, Lagerfeuer zu machen oder ein deutsch-polnisches Fest zu feiern. Die Väter können sich über die Vaterrolle in den beiden Ländern austauschen und sich näher kennenlernen. Veranstalter: Kreisau-Initiative Berlin e.V. und Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung. Teilnehmerbeitrag: 150 € für den Vater und 50 € je Kind.</p>
<p><b>13. – 15. 8. 2008</b> <b>Berlin: FEZ Kinder-, Jugend- und Familien- zentrum An der Wuhl- heide</b></p> <p>Deutsches Kinderhilfswerk e.V. c/o Petra Krüger, Abt. Kommunikation, Leipziger Straße 116-118, 10117 Berlin; Tel. 030 / 308693-26, Fax: 2795634; www.kinderspielstadt.org</p> <p>➡ J1/08-2</p>	<p>Was ist eine "Kinderspielstadt"? Erstes Welttreffen der Kinderspielstädte mit Kinderspielstadt „FEZitty“</p>	<p>Kinderspielstädte sind „Mini-Städte“ mit allen wichtigen Einrichtungen und Strukturen einer echten Stadt. Kinder nehmen die Gestaltung ihrer Stadt selber in die Hand und entscheiden, was wichtig ist. Von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden nur die Strukturen vorgegeben, die für Spielverlauf und Absicherung des Projektes erforderlich sind. Das erste Welttreffen bietet ein internationales Diskussionsforum und die Möglichkeit eines Erfahrungsaustausches (Open Space). Eine Konkretisierung erhält das Welttreffen durch die parallel stattfindende Kinderspielstadt, an der täglich mehrere hundert Kinder teilnehmen. Übernachtung unmittelbar am Veranstaltungsort: bitte FEZ-Berlin kontaktieren (eMail: service@fez-berlin.de; Fon: +49 / 30 / 53 07 12 82).</p>
<p><b>14. – 15. 8. 2008</b> <b>LWL-Bildungs- zentrum Jugendhof</b> ➡ B1/07-1 und M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Kon- flikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p><b>27. – 30. 8. 2008</b> <b>Lyon</b></p> <p>Ecole Normale Supérieure-Lettres et Sciences Humaines de Lyon (ENS-LSH) Université Lumière Lyon 2</p>	<p>Comparative History of European Cities</p>	<p>Getragen von den städtischen Mittelschichten, entstand im 19. Jh. ein spezifisch neuer Diskurs. In den Städten auf dem Balkan war dieser Diskurs aufgrund der interkulturellen Gemengelage besonders kompliziert. Wie wurde also unter osmanischer Obrigkeit eine neue soziale Ordnung ausgehandelt? Kosten ca. 200€, Konferenzsprachen Englisch und Französisch. Mehr Information: <a href="http://eauh.ish-lyon.cnrs.fr/index.php">http://eauh.ish-lyon.cnrs.fr/index.php</a></p>
<p><b>5. – 6. 9. 2008</b> <b>Liverpool</b></p> <p>Robert Lee, School of History, University of Liverpool, 9 Abercromby Square, Liverpool L69 7WZ; tel. 00 44 (0) 151 794 2415/2413; w.r.lee@liverpool.ac.uk</p>	<p>German Migrants and European Development: In-migration, acculturation and identity from the eighteenth century to the present day</p>	<p>Internat. Tagung in Liverpool, der Europäischen Kulturhauptstadt 2008, über Ausmaß und Auswirkungen der neuzeitlichen Immigration von Deutschen in europäische Länder. Welches waren die auslösenden Faktoren, welche ethnischen und Berufsgruppen waren beteiligt, welche Muster zeichneten sich ab, wie verlief die Integration, wie reagierten die Aufnahmegesellschaften?</p>
<p><b>5. – 14. 9. 2008</b> <b>Darmstadt + Görlitz</b></p> <p>Info: www.sommerschule-polen.de</p>	<p>Bilanzen der Transformation in Polen Interdisziplinäre Sommerschule des Deutschen Polen-Instituts 2008</p>	<p>Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen, Postdocs, fortgeschrittene Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden, ziehen unter Anleitung ausgewiesener Fachleute Bilanz nach zwanzig Jahren Transformation in Polen.</p>

<p><b>8. – 10. 9. 2008</b>  <b>Berlin</b>  Technische Universität (TU) / Zentrum für Antisemitismusforschung, Ernst-Reuter-Platz 7, 10587 Berlin, Tel.: 030 / 314-25467, –21136; shooman@zfa.kgw. tu-berlin.de</p>	<p>Vorurteile gegenüber Minderheiten im Alltag.  Sommeruniversität gegen Antisemitismus</p>	<p>Die dritte Sommeruniversität gegen Antisemitismus richtet sich an Multiplikatoren aus Medien, Schule, Erwachsenen- und Berufsschulbildung sowie aus Politik und Gewerkschaften - sie wendet sich aber auch ganz allgemein an eine interessierte Öffentlichkeit. Der diesjährige Schwerpunkt liegt auf dem sogenannten Alltagsantisemitismus sowie Vorurteilen gegenüber anderen Minderheiten, wie z. B. Muslimen oder Sinti und Roma im Alltag, die aus der Mitte der Gesellschaft artikuliert werden.  Teilnahmegebühr: 45,- € bzw. ermäßigt 25,- €.</p>
<p><b>13. – 17. 9. 2008</b>  <b>St. Andreasberg</b>  Internationales Haus Sonnenberg: 37444 St. Andreasberg, Claus-thaler Str. 11; info@sonnenberg-international.de</p>	<p>Festung Europa — welche Chancen haben Migranten, Migrantinnen und Flüchtlinge</p>	<p>Seminar speziell für für Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren. Täglich stranden am Mittelmeer Schiffe mit Flüchtlingen aus Afrika. Welche Chancen haben sie in Europa? Welche können wir Ihnen bieten? Diese Fragen werden durch Auseinandersetzung mit den Sichtweisen Jugendlicher aus Deutschland, einem langjährigen Einwanderungsland, und Italien, früher Auswanderungsland, jetzt Zielland vieler <i>boat-people</i>, ergänzt.</p>
<p><b>15. – 16. 9. 2008.</b>  <b>LWL-Bildungszentrum Jugendhof</b>  ☛ B1/07-1 und M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; www.jugendhofvlotho.de</p>
<p><b>15. – 19. 9. 2008</b>  <b>Kochel am See</b>  Georg-von-Vollmar-Akademie  Schloss Aspenstein, 82431 Kochel am See vollmar-akademie@t-online.de</p>	<p>Die Türkei auf dem Weg nach Europa?</p>	<p>Entstehung und Entwicklung der Türkischen Republik – Islam und Islamismus in der Türkei – Demokratie und Wahrung der Grundrechte – die Frage der kurdischen Bevölkerung – gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation – deutsch-türkische Beziehungen – Türkei und EU-Beitritt.</p>
<p><b>19. – 20. 9. 2008</b>  <b>Landau (Pfalz)</b>  c/o Dr. M. Otten, Arbeitsbereich Interkult. Bildung, Thomas-Nast-Str. 44, 76829 Landau; otten@uni-landau.de; Tel. 06341 / 990 251, 906 208.</p>	<p>Qualitative Forschung zur interkulturellen Kommunikation  —  Methoden und Perspektiven in den Sozial-, Kultur- und Erziehungswissenschaften</p>	<p>Interdisziplinäre Tagung, die den empirischen Zugang zu interkulturell gedeuteten Interaktions- und Kommunikationsprozessen im Hinblick auf methodologische und forschungspraktische Herausforderungen reflektiert.  ☛ F2/08-2</p>
<p><b>21. – 28. 9. 2008</b>  <b>Istanbul, Ottoman Bank Museum</b>  Georges Khalil, 'Europa im Mittleren Osten – der Mittlere Osten in Europa', c/o Wissenschaftskolleg zu Berlin, Wallotstr. 19, 14193 Berlin, eMail: khalil@wiko-berlin.de; www.aku.edu/ISMC/www.eume-berlin.de</p>	<p>Living Together: Plurality And Cosmopolitanism in the Ottoman Empire and beyond</p>	<p>24 junge Wissenschaftler diskutieren den aktuellen Forschungsstand zum Thema Stadt – Pluralismus und Kosmopolitanismus.  Veranstalter: <i>Aga Khan University Institute for the Study of Muslim Civilisations</i>, die <i>Boğaziçi University</i> / Historisches Institut, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften / Forschungsprogramm 'Europa im Mittleren Osten – der Mittlere Osten in Europa', Fritz-Thyssen-Stiftung, Wissenschaftskolleg zu Berlin in Verbindung mit dem Deutschen Orient-Institut Istanbul, dem Zentrum Moderner Orient Berlin und dem <i>International Institute for the Study of Islam in the Modern World</i> (ISIM), Leiden.</p>

<p><b>22. – 23. 9. 2008</b>  <b>Vlotho</b>          LWL-Bildungszentrum          Jugendhof z.Hdn. Frau          Monika Schröder, Oeyn-          hausener Str. 1, 32602          Vlotho, Tel. 05733/923-          323; eMail: moni-          ka.schroeder@lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz-Seminar Nr. 2:          Europäische Migrationspolitik</p>	<p>Wohin wird sich die Migrationspolitik in den EU-Mitgliedstaaten entwickeln? Abschotten, öffnen für wen, Integrieren wie? Was ist zu tun? Welche Fördermittel stehen bereit? Im Einzelnen werden folgende Themenblöcke behandelt: Europäische Strategien zur Einwanderungs- und Asylpolitik, Mitteilungen und Beschlüsse der EU-Institutionen, das „Rahmenprogramm für Solidarität und die Steuerung der Migrationsströme“, Fördermöglichkeiten aus den Europäischen Strukturfonds.          274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>
<p><b>25. – 26. 9. 2008</b>  <b>Greifswald</b>          Alfried Krupp Wissen-          schaftskolleg          ➔ F6/07-4</p>	<p>Von Liebe und Fremde(n).          Xenophilie aus der Sicht der          Geistes- und Sozialwissenschaften</p>	<p>Graduiertenkolleg 619 („Kontaktzone Mare Balticum“) Dr. Alexander Drost (Kordinator) / Kathleen Jandausch: marebalt@uni-greifswald.de oder: Historisches Institut der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Domstraße 9a, 17487 Greifswald. Münster</p>
<p><b>29.9. – 2.10.2008</b>  <b>Barendorf</b>          Bildungs- und Tagungs-          zentrum Ostheide:          Lüneburger Straße 12          21397 Barendorf          info@bto-barendorf.de</p>	<p>Balkan          Region der Hoffnung</p>	<p>Die Balkanregion gilt als ein Unruheherd, der seit Jahrhunderten immer wieder neue Gefahren heraufbeschwört. Die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren romanischen, griechischen, slawischen und illyrischen Abstammungen haben Schwierigkeiten sich zu verstehen. Das Seminar behandelt die kulturellen, politischen, geschichtlichen und religiösen Entwicklungen dieser Region.          Tagungsgebühr 165,- € im Doppelzimmer.</p>

### Viertes Quartal 2008

<p><b>3. – 7. 11. 2008</b>  <b>Kochel am See</b>          Georg-von-Vollmar-          Akademie          Schloss Aspenstein,          82431 Kochel am See          vollmar-akademie@          t-online.de; Info: www.          vollmar-akademie.de</p>	<p>Der Islam und der Westen</p>	<p>Eine Woge nationalistischen und religiösen Fanatismus hat die arabisch-islamische Welt erfasst. Das Denken der "Islamisten" und das diffuse Bild, welches über "den Islam" häufig in der Öffentlichkeit anzutreffen ist, gilt es zu durchleuchten. Spezielle Themen: Menschenrechte im Islam – Der "Dschihad", Begriff und Bedeutung – Ursachen und Entstehung des Islamismus – Bedrohungspotenzial "Islamische Welt"?</p>
<p><b>7. – 9. 11. 2008</b>  <b>Aurich</b>          Europahaus Aurich:          Von-Jhering-Strasse 33,          26603 Aurich           info@europahaus-          aurich.de</p>	<p>Entfremdung oder Annäherung —          Nachbarschaftsverhältnisse und          grenzüberschreitende Zusammen-          arbeit im östlichen Europa</p>	<p>Kann die gute grenzüberschreitende Kooperation im EDR-Raum ein Modell sein für nachbarschaftliche Zusammenarbeit im östlichen Europa? Die Veranstalter von der Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V. möchten mit den Teilnehmenden die Voraussetzungen für gute Nachbarschaften diskutieren und darüberhinaus erfolgversprechende Möglichkeiten grenzüberschreitender Zusammenarbeit im östlichen Europa erkunden.</p>
<p><b>8. – 11. 10. 2008</b>  <b>Bielefeld</b>          Zentrum für interdisziplinäre          Forschung, Trixi          Valentin, 33615 Biele-          feld, Wellenberg 1, Tel.          0521 / 106 2769 (Fax          -6024; trixi.valentin          @uni-bielefeld.de</p>	<p>E Pluribus Unum?          —          Ethnic Identities in Processes of          Transnational Integration in the          Americas</p>	<p>Begriffe wie Multikulturalismus, „neue Ethnizitäten“, Kreolisierung, Hybridität, <i>mestizaje</i>, Diaspora und Post-Ethnizität zeichnen die starken Veränderungen im Konzept Ethnizität in den vergangenen Jahren an. Die AG will ein umfassendes und interdisziplinäres Analysemodell für die Komplexität von Identitätskonstruktionen im Kontext transnationaler Integration entwickeln.          Konferenzsprachen: Spanisch, Englisch</p>

<p><b>10. – 12. 10. 2008</b>  <b>Würzburg: Frankenwarte</b>  Carmen.Schmitt  @frankenwarte.de  0931 / 80464-340</p>	<p>Konfliktmanagement  Kompetenzseminar für eine  effektive Kooperation</p>	<p>Die destruktiven Kräfte von Konflikten sind erheblich: Kontaktabbruch, ein dauerhaft vergiftetes und kräftezehrendes Teamklima, Trennung von dem, was zusammengehört. Dieses praxisintensive Seminar zeigt durch Vermittlung von Methoden und Gesprächstechniken, wie Konfliktmanagement effektiv gesteuert:  (Teilnahmebeitrag Zweibettzimmer und Verpflegung 146,- €) ein.</p>
<p><b>13. – 14. 10. 2008</b>  <b>Vlotho</b>  LWL-Bildungszentrum  Jugendhof: Frau Monika  Schröder, Oeynhäuser  Str. 1, 32602 Vlotho,  Tel. 05733 / 923-323;  eMail: monika.schroeder  @lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz-Seminar Nr. 3  Europäische Bildungspolitik</p>	<p>Das Seminars beschäftigt sich mit folgenden Kernpunkten der vereinbarten europäischen Bildungspolitik: Das Förderprogramm „Lebenslanges Lernen“ und die Strategien dafür, europäischer Qualifikationsrahmen, Mitteilungen und Beschlüsse der EU-Institutionen, Fördermöglichkeiten aus den Europäischen Strukturfonds.  274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>
<p><b>13. – 14. 10. 2008</b>  <b>Berlin</b>  AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. Meike  Müller, Postfach 50 01  42, 22701 Hamburg;  Tel.: 040 / 399 222 –42,  -52; germany@afs.org</p>	<p>Internationale Bildungskonferenz  "Moving beyond Mobility"</p>	<p>Konferenz für Forscher, Praktiker und Menschen, die an internationalem Jugendaustausch und seinen Auswirkungen auf interkulturelles Lernen interessiert sind und die Erfolgsgeschichten hören, aber auch über Hindernisse von Austauschprogrammen diskutieren wollen.  Tagungsbeitrag 140,- €  ➔ <b>B1/08-2</b></p>
<p><b>16. – 19. 10. 2008</b>  <b>Zürich</b>  Hubertus Büschel:  eMail : hubertus  _bueschel@web.de</p>	<p>Towards a Global History of  Development  —  Interweaving Culture, Politics, Science and the Economy of Aid</p>	<p>Gefördert von DFG, SNF, Gerda-Henkel-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, ETH Zurich.  Veranstalter: Dr. Hubertus Büschel (Historisches Institut der Universität c/o 14469 Potsdam, Am Neuen Palais 10) und Dr. Daniel Speich (ETH, Institut für Geschichte, Technikgeschichte, Auf der Mauer 2, CH-8092 Zürich)</p>
<p><b>23. – 24. 10. 2008</b>  <b>Bremen</b>  Haus der Wissenschaft</p>	<p>Lost in Transition</p>	<p>Veranstalter: Universität Bremen, Hochschule Bremen („University of Applied Sciences“) und die Jacobs-Universität Bremen.  <a href="http://www.io.uni-bremen.de/html/information.html">http://www.io.uni-bremen.de/html/information.html</a></p>
<p><b>23. – 26.10.2008</b>  <b>Tulane University,  Lavin-Bernick Center</b>  Dr. Carola Dietze  Dt. Hist. Inst. 1607 New  Hampshire Ave. N.W.  Washington D.C. 20009  Phone +1.202.387.3355  Fax +1.202.483.3430</p>	<p><i>Terrorism and Modernity:  Global Perspectives on 19<sup>th</sup>  Century Political Violence</i></p>	<p>Eine Veranstaltung der Deutschen Historischen Institute Washington D.C., Paris und London, der George Mason University, des Murphy Institute of Political Economy an der Tulane University und der Foundation of the German Humanities Institutes Abroad, New Orleans (LA).</p>
<p><b>10. – 12. 11. 2008</b>  <b>Vlotho</b>  LWL-Bildungszentrum  Jugendhof: Frau Monika  Schröder, Oeynhäuser  Str. 1, 32602 Vlotho,  Tel. 05733 / 923-323;  eMail: monika.schroeder  @lwl.org</p>	<p>Europa-Kompetenz-Seminar Nr. 4  Europäische Transnationale und  grenzübergreifende Projekte</p>	<p>Es gibt in der neuen EU-Förderperiode 2007– 2013 durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), sowohl über die Länderprogramme als auch durch das ESF-Bundesprogramm und zusätzlich durch eine Reihe von EU-Aktionsprogrammen Möglichkeiten der transnationalen und grenzübergreifenden Arbeit. Wie macht man das praktisch?  274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>

<p><b>10. – 12. 11. 2008</b>  <b>Würzburg: Frankenwarte</b>  Carmen.Schmitt  @frankenwarte.de  0931 / 80464-340</p>	<p>Auf Augenhöhe –  Wie Integration vor Ort  in der Praxis gelingt</p>	<p>Für Mitarbeiter in den Kommunen, Verwaltungen, Schulen, Kindergärten, Migrantenorganisationen, Vereinen und einzelne Personen, die sich mit aktiver Integration befassen und an sprachlicher und beruflicher Förderung, Abbau von Vorurteilen, Förderung von Anerkennung und Gemeinschaftsgefühl arbeiten. Das Seminar gibt Beispiele, wie Integrationsförderung effizient und auf Augenhöhe angesetzt werden kann.  Der Teilnahmebeitrag 85,00 € (Zweibettzimmer und Verpflegung).</p>
<p><b>10. – 13. 11. 2008</b>  <b>Haus der bayerischen Landwirtschaft</b>  82211 Herrsching  m.odijk@dbbakademie.de  e,Frau Margret Odijk  Tel. 0228 / 8193136</p>	<p>Multikulturelle Gesellschaft —  in der Fremde zu Hause</p>	<p>Veranstalter: dbb-Akademie (Bildungs- und Sozialwerk des Dt.-Beamtenbund und Tarifunion).  Themen: Menschenrechte im Grundgesetz. Aufenthalt auf Zeit oder Integration? Ausländerpolitik in Deutschland. Dem "Fremden" begegnen – im Umgang mit sich und anderen, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus als anti-demokratische Auswüchse. Dialog zwischen den Kulturen</p>
<p><b>12. – 14. 11. 2009</b>  <b>Regensburg</b>  Schloss Spindlhof Regensburg  www.transfer-ev.de  oder: transfer e.V. c/o  Dr. Werner Müller.  Grethenstraße 30,  50739 Köln; Tel.: 0221 /  95 921–90; Fax: –93  werner.mueller@transfer-ev.de</p>	<p>Praxis  Fragen – Forschen – Verstehen</p>	<p>Thema: Interviews, Fragebogen und Beobachtung, Gruppendiskussion. Weiterbildungsseminar für Multiplikator(inn)en und Verantwortliche aus Organisationen, Vereinen und Verbänden im Bereich Internationaler Begegnungen und für Studierende, deren Schwerpunkt auf Internationalen Begegnungen liegt bzw. die bereits in Internationalen Begegnungsprojekten aktiv sind.  Erstes, selbständig buchbares Seminar einer dreiteiligen Serie (Teil II: dreimonatige Praxisphase in 2009; in Teil III, vorbehaltlich der entsprechenden Projektbewilligung, werden die Teilnehmenden ihre Praxisarbeit aus und präsentieren die eigenen Arbeitsergebnisse).</p>
<p><b>13. – 14. 11. 2008</b>  <b>Galway (Ireland)</b>  Kinga Olszewska (Moore Institute):  kinga.olszewska@nuigalway.ie</p>	<p>Does the past matter?  Renegotiating the past, communal identity and multiculturalism in Europe</p>	<p>Veranstalter: <i>Moore Institute for Research in the Humanities and Social Studies and National University of Ireland, Galway</i>  Keynote Speakers: Dr. Ronit Lentin (Trinity College Dublin), Kurt Bassuener (Democratization Policy Council)</p>
<p><b>14. – 15. 11. 2008</b>  <b>voraussichtl. Kassel</b>  IJAB, Kathrin Groth:  groth@ijab.de, Tel.  0228/9506-126</p>	<p>Ausbildung  „Kompetenznachweis International“</p>	<p>An der Ausbildung zur Anwendung des Kompetenznachweises International durch IJAB für Fachkräfte und Multiplikator(inn)en aus der internationalen Jugendarbeit befähigt dazu, ein speziell entwickeltes dialogisches Verfahren mit Jugendlichen durchzuführen, um individuelle Kompetenzen der jungen Menschen zu erkennen und ausführlich zu bescheinigen. An zwei Wochenenden lernen die Teilnehmenden die Hintergründe, die genauen Modalitäten und die praktische Anwendung des Verfahrens kennen.</p>
<p><b>14. – 15. 11. 2008</b>  <b>Vlotho Jugendhof</b>  Gerhart Schöll, LWL-Bildungszentrum, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho; Fon: 05733 / 923-324, Fax: -10564;  eMail: gerhart.schoell@lwl.org; Anmeldung: sabine.kehmeier@lwl.org</p>	<p>Zertifikatskurs  Interkulturelle WenDo-Trainerinnen-Ausbildung  2008/2009  (Kennenlernwochenende)</p>	<p>WenDo ist ein pädagogisches Konzept zur Gewaltprävention für Mädchen und Frauen, das in den 70er Jahren in Kanada entwickelt wurde und Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen interkulturellen Kontexten zu Selbstschutz und Selbstbehauptung zu befähigen soll. Mit diesem Kennenlernwochenende beginnt erstmalig ein Zertifikatskurs im LWL-Bildungszentrum.  Kennenlernwochenende à 138 bis 155 €; 3 Weiterbildungswochenenden à 218 bis 256 € mit Übungsprojekt zwischen zweitem und drittem Wochenende.</p>

<p><b>14.– 16. 11. 2008</b> <b>Vlotho</b> Jugendhof</p>	<p>Tagung zum Deutsch-Arabischen Dialog — Schüler- und Jugendaustausch mit Arabischen Ländern: Aufgaben, Probleme und Erfahrungen</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <a href="http://www.jugendhofvlotho.de">www.jugendhofvlotho.de</a></p>
<p><b>17. – 21. 11. 2008</b> <b>Kochel am See</b> Georg-von-Vollmar-Akademie Schloss Aspenstein, 82431 Kochel am See <a href="mailto:vollmar-akademie@t-online.de">vollmar-akademie@t-online.de</a></p>	<p>Werte im Wandel der Zeiten — Gibt es typisch deutsche Werte?</p>	<p>"Was ist deutsch?" plakatierte vor einigen Jahren der Beauftragte für Migration und Integration in Berlin. Und lieferte Antworten (wie Gelassenheit? und Arbeitswut?) plus Fragezeichen gleich mit. Werte und Normen: Was bedeuten sie für die Identität einer Gesellschaft? – Wer bestimmt ihre Bedeutung? – Wandel der Zeiten, Wandel der Werte? – Haben alte Werte Zukunft? Wertevielfalt: Chance oder Überforderung?</p>
<p><b>21. – 22. 11. 2008</b> <b>Berlin / Französische Friedrichstadtkirche (Gendarmenmarkt)</b> Dt.-russ. Austausch: Badstraße 44, 13357 Berlin; Tel. 030 / 44 66 80-0; <a href="http://www.austausch.org/herbstgespraeche">www.austausch.org/herbstgespraeche</a></p>	<p>13. Deutsch–Russische Herbstgespräche: Geschichte, Erinnerung und Politik</p>	<p>Thema: Die unterschiedliche Wahrnehmung der Vergangenheit in Mittel- und Osteuropa und ihre Instrumentalisierung durch die Politik. Mit Referenten aus Deutschland, Russland, Polen und dem Baltikum wird u.a. diskutiert, wie ein gemeinsames, differenziertes historisches Verständnis von Russland einerseits und EU-Staaten wie Polen und Estland andererseits erreicht werden kann und welche Rolle die Zivilgesellschaften dabei spielen können. Veranstalter: DRA, Heinrich-Böll-Stiftung, Evangelische Akademie Berlin.</p>
<p><b>21. – 23. 11. 2007</b> <b>Dortmund Kolpinghaus</b> Anmeldung: <a href="http://www.transfer-ev.de">www.transfer-ev.de</a> oder an: transfer e.V. c/o Ahmet Sinoplu, Grethenstraße 30, 50739 Köln; Tel.: 0221 / 95 921-90, Fax: 0221 / 95 921-93; <a href="mailto:sinoplu@transfer-ev.de">sinoplu@transfer-ev.de</a></p>	<p>Training Nachhaltiger Jugendaustausch Weiterbildung für Multiplikator(inn)en aus der migrations-spezifischen Jugendarbeit</p>	<p>Mit Chr. R.-Asolli (IJAB e.V.), R. Mohr (Bundesverwaltungsamt), Chr. Kriege (Jugend für Europa), H. Ayvaz (Deutsch-Türkisches Jugendwerk e.V., Frankfurt), Dr. N. Michailowa (Interkulturelle Weiterbildungsgesellschaft, Düsseldorf), F. Salgar (VIA e.V.), B. Spatz (Stiftung Deutsch-Russischer, Jugendaustausch), F. Witzke (Die Falken). Moderation: H. Soremsky (VIA e.V.), A. Sinoplu (transfer e.V.) Tagungsbeitrag 50,- € (DZ) inklusive Kursmaterialien und Vollverpflegung. ➡ <b>B1/08-3</b></p>
<p><b>24. – 25. 11. 2008</b> <b>Vlotho</b> LWL-Bildungszentrum Jugendhof: Frau Monika Schröder, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Tel. 05733 / 923-323; <a href="mailto:eMail:monika.schroeder@lwl.org">eMail: monika.schroeder@lwl.org</a></p>	<p>Europa-Kompetenz–Seminar Nr. 5 Symposium zum „Europäischen Sozialmodell</p>	<p>Die Antwort auf die Frage nach dem, was das Europäische Sozialmodell sein soll, setzt eine Vergewisserung über die gemeinsamen Werte sowie die gemeinsamen Ziele und Grundsätze der EU-Mitgliedstaaten voraus – Wer sind wir und wie wollen wir sein? Ziel des Symposiums ist es, den Stellenwert der Sozialpolitik im Rahmen der so genannten „Lissabon-Strategie“ herauszustellen. 274,- € (Seminar, Verpflegung, EZ mit DU/WC)</p>
<p><b>24.11. – 28. 11. 2008</b> <b>Würzburg: Frankenwarte</b> Carmen.Schmitt <a href="mailto:@frankenwarte.de">@frankenwarte.de</a> 0931 / 80464-340</p>	<p>Osmanen – Türken – Europäer – Deutsche: Warum haben die Deutschen Angst vor einem EU-Beitritt der Türkei?</p>	<p>„Gehört die Türkei zu Europa?“ Wir haben in Deutschland seit Jahrzehnten Erfahrungen im Zusammenleben mit türkischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen. Neben der Entwicklung der Türkischen Republik, Grundzügen des politischen Systems, der Bedeutung des Islam und die aktuellen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Probleme der Türkei wird auch mit türkischen MitbürgerInnen über ihr Alltagsleben in Deutschland diskutiert. Teilnahmebeitrag 155,- € (Zweibettzimmer und Verpflegung).</p>
<p><b>24. – 28. 11. 2008.</b> <b>LWL-Bildungszentrum Jugendhof</b> ➡ <b>B1/07-1 und M3/07-3</b></p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <a href="http://www.jugendhofvlotho.de">www.jugendhofvlotho.de</a></p>

<p><b>28. – 29. 11. 2008</b> <b>Leipzig</b></p> <p>☛ R1/08-2</p>	<p>Das Prinzip 'Tolerieren'. Methodische Zugänge zu einer epochenübergreifenden Untersuchung</p>	<p>Gemeinsamer workshop zweier Teilprojekte im BMBF-Projekt „Religionsfrieden und Modi der Bewältigung religiöser/konfessioneller Konflikte in Ostmitteleuropa (16.–19. Jh.)“ am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas an der Universität Leipzig (GWZO).</p>
<p><b>28. – 30. 11. 2008</b> <b>Weimar</b></p> <p>Europäische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte. Anmeldung: <a href="http://www.transfer-ev.de">www.transfer-ev.de</a> oder an: transfer e.V. c/o Ahmet Sinoplu, Grethenstraße 30, 50739 Köln; Tel.: 0221 / 95 921-90, Fax: 0221 / 95 921-93; <i>eMail</i> <a href="mailto:sinoplu@transfer-ev.de">sinoplu@transfer-ev.de</a></p>	<p>Unterschiedlich verschieden!? Ein Trainingsseminar zu Vielfalt, Macht &amp; Differenz in der internationalen Jugendarbeit</p>	<p>Frohtbildungsseminar für Bildungsreferent(inn)en und hauptamtliche Fachkräfte der Internationalen Jugendarbeit sowie Interessierte, die im Bereich der Internationalen Bildungsarbeit als Multiplikator(inn)en agieren. Tagungsbeitrag 125,- € (DZ, Verpflegung sowie Kursmaterialien).</p> <p>☛ B2/08-3</p>
<p><b>1. – 5. 12. 2008</b> <b>Ostritz</b></p> <p>St. Marienthal 10 02899 Ostritz <a href="mailto:info@ibz-marienthal.de">info@ibz-marienthal.de</a></p>	<p>Wir im Dreiländereck Europas — Deutschland, Polen und Tschechien</p>	<p>Mit diesem Seminar will der Veranstalter, das Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal, versuchen, aktiver im Bereich Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit zu wirken. Ausgehend von Erscheinungsformen des Rechtsextremismus, Gewalt und Ausländerfeindlichkeit in der Gesellschaft in Europa, insbesondere in Deutschland, Polen und Tschechien sowie in der Euroregion Neiße, sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich mit dem Ist-Stand befassen und weitere Präventionsideen zu entwickeln versuchen.</p>
<p><b>11. – 13. 12. 2008</b> <b>Cergy-Pontoise</b></p> <p>Jenny Raflik (Université de Cergy-Pontoise): <a href="mailto:j.raflik@free.fr">j.raflik@free.fr</a></p>	<p>National cultures and European common identity. Fourth international conference RICHIE 2008</p>	<p>Konferenz des <i>Réseau International des jeunes Chercheurs en Histoire de l'Intégration Européenne</i> in Kooperation mit der Universität Cergy-Pontoise. Info: <a href="http://www.europe-richie.org/index-de.html">http://www.europe-richie.org/index-de.html</a>.</p>
<p><b>12. – 14. 12. 2008</b> <b>Bonn-Röttgen</b></p>	<p>Gut gemeint und gut gemacht? Local capacities for peace building (LCP)</p>	<p>Wie können Nothilfe und EZ so organisiert werden, dass sie Konflikte nicht unbewusst weiter verschärfen, sondern friedensfördernd wirken? Anmeldung: EED Referat Fachkräfte, Tel. 0228 / 8101-2522; <a href="mailto:anmeldung@eed.de">anmeldung@eed.de</a></p>
<p><b>28.12.2008– 4.1.2009</b> <b>St. Andreasberg</b></p> <p>Internationales Haus Sonnenberg: 37444 St. Andreasberg, Claus- thaler Str. 11; <a href="mailto:info@sonnenberg-international.de">info@sonnenberg-international.de</a></p>	<p>Migration, Zuwanderung und Integration in Europa</p>	<p>Es gibt viele Gründe für Migration (familiäre, wirtschaftliche, ökologische und auch politische). In den Zielländern geht es um die Bedingungen der Einwanderung, um die Offenheit für Menschen aus der Fremde. Hauptthemen der Tagung werden die Bedingungen und Probleme der Integration in die gesellschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Zustände der einzelnen Länder sein. Veranstalter: Sonnenberg-Kreis e.V.</p>

### Vorschau 2009 ff.

<p><b>bis 25. 1. 2009</b> <b>Dortmund</b></p> <p>Museum für Kunst und Kulturgeschichte</p>	<p>Ausstellung <i>Evet — Ja, ich will!</i> Hochzeitskultur und Mode von 1800 bis heute: eine deutsch- türkische Begegnung</p>	<p>500 Exponate aus renommierten Museen. Schirmherrschaft: Außenminister Alii Babacan und Frank-Walter Steinmeier.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

<p><b>2. – 6. 2. 2009</b>  <b>LWL-Bildungs-</b>  <b>zentrum Jugendhof</b>  ☛ B1/07-1 u. M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <a href="http://www.jugendhofvlotho.de">www.jugendhofvlotho.de</a></p>
<p><b>16. – 17. 3.2009</b>  <b>LWL-Bildungs-</b>  <b>zentrum Jugendhof</b>  ☛ B1/07-1 u. M3/07-3</p>	<p>Kompetenz für einen konstruktiven Umgang mit interkulturellen Konflikten</p>	<p>LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, Oeynhausener Str. 1, 32602 Vlotho, Fon 05733 / 923-314, Fax 05733 / 10564; <a href="http://www.jugendhofvlotho.de">www.jugendhofvlotho.de</a></p>
<p><b>19. – 21. 3. 2009</b>  <b>Washington, DC</b></p> <p>Mischa Honeck  Hauptstr. 120,  69117 Heidelberg,  Tel. 06221/543878  <a href="mailto:mischa.honeck@hca.uni-heidelberg.de">mischa.honeck@hca.uni-heidelberg.de</a></p>	<p>Black Diaspora and Germany  Across the Centuries</p> <p><b>CFP bis 15. Okt. 2008 !</b></p>	<p>Die Tagung geht dem Wandel der Wahrnehmung des Schwarzen von den ersten Handelskontakten vor 1000 Jahren über die „Hofmohren“ bis zu europäischen Schwarzen als Haushaltspersonal und dem -egalitären Denken der Aufklärung im Gegensatz zum Einbruch rassistischen Gedankengutes im 19. Jh. in Europa nach.</p> <p>Veranstalter: Dt. Histor. Inst. Washington, Universität Bremen (Anne Kuhlmann-Smirnov), Heidelberg <i>Center for American Studies</i>.</p>
<p><b>April 2009</b>  <b>Sarajewo</b></p> <p>Kontakt:  ivanka.jagec@zag-reb.goethe.org</p>	<p>Zukunftswerkstatt 2008 bis 2010:  Narrationen und Konstruktionen von  Identität/Nationalität/Geschichte  in Bosnien und Herzegowina,  Kroatien und Serbien im 20. und  21. Jahrhundert</p>	<p>Veranstalter: Goethe-Institut Kroatien (Kuratorin Johanna Schumm).</p> <p>Eingeladen sind junge Forschende (Postgraduierte, Doktoranden und Postdoktoranden), die in einer Kurzpräsentation ihre eigene Arbeit vorstellen und in interdisziplinären Diskussionen Forschungsdesiderate und -paradigmen formulieren.</p>
<p><b>4. 4. – 7.4. 2009</b>  <b>Amman</b></p> <p>☛ T1/08-2</p>	<p>Traditions and Transformations:  Tourism, Heritage and Cultural  Change in the Middle East and  North Africa</p>	<p>Veranstalter: <i>Centre for Tourism and Cultural Change/ Leeds Metropolitan University, UK</i> und <i>Council for British Research in the Levant, Amman</i></p>
<p><b>6. – 8. 5. 2008</b>  <b>Chemnitz</b></p> <p>Technische Universität,  Neues Hörsaalgebäude.  Teresa Pinheiro (Juniorprofessur Kultureller und Sozialer Wandel)  Tel. 037153135014  037153127729; <a href="mailto:europe@phil.tu-chemnitz.de">europe@phil.tu-chemnitz.de</a></p>	<p><i>Ideas of Europe / Ideas for Europe</i></p>	<p>Wie kann man über das Besondere am „europäischen Wesen“ reden, ohne dem Essentialismus zu verfallen? Mit dieser Frage nähert sich die Tagung folgenden Einzelthemen: „Europa“ vor der Moderne; Europa zwischen Aufklärung und Holocaust; Europa von außen; Europa, nationale Identität und die Herausforderungen der nationalen Welt.</p> <p>Exposés zum Thema "<i>Ideas offor Europe</i>" sind willkommen bis 31.10.2008.</p>
<p><b>22. – 24. 5. 2009</b>  <b>Bremen</b></p> <p>Kontakt: DEKT / Medien- und Öffentlichkeitsarbeit; Postfach 1555; 36005 Fulda; Telefon +49/ (0) 661/ 969 50-71; Fax 0661 / 9 69 50-90  eMail: <a href="mailto:presse@kirchentag.de">presse@kirchentag.de</a></p>	<p>32. Deutscher Evangelischer Kirchentag  „Mensch, wo bist du?“</p>	<p>Themenbereich „Horizonte des Glaubens“: Was kann getan werden, um das Miteinander der Konfessionen und Religionen zu stärken? Gelingen uns neue Schritte im interreligiösen Gespräch und hin zu ökumenischer Einheit? Themenbereich „Perspektiven für die Gesellschaft“. Themenbereich „Chancen für die Welt“: Wie werden Politik und Ökonomie den Anforderungen einer verantwortlichen Globalisierung gerecht?</p> <p>Info: <a href="http://www.kirchentag.de/dabei-sein.html">http://www.kirchentag.de/dabei-sein.html</a></p>
<p><b>15. – 17. 6. 2009</b>  <b>Imshausen</b></p> <p>Stiftung Adam von Trott  PD Dr. Katharina Kunter  Imshausen e.V., Im Trottenpark, D - 36971 Bebra; eMail: <a href="mailto:konferenz2009@stiftung-adam-von-trott.de">konferenz2009@stiftung-adam-von-trott.de</a>, Tel: 030 / 6622-42440, Fax 430419</p>	<p>The Heart of Europe:  The Power of Faith, Vision and Belonging in European Unification</p>	<p>Adam von Trott, ein Mitglied im "Kreisauer Kreis", hat Vorstellungen zu einer europäischen Zukunft entworfen. Die Konferenz geht den Idealen und den Visionen, die für die europäische Integration maßgeblich waren, nach und thematisiert insbesondere die Begriffe des Anderen, die für die europäische Identitätsbildung konstitutiv waren.</p> <p><i>Homepage:</i> <a href="http://www.stiftung-adam-von-trott.de">www.stiftung-adam-von-trott.de</a>  <i>Call for papers:</i> bis <b>31. Januar 2008</b></p>

<b>28. 8.2009 – 3.1.2010 Berlin</b>  <b>A1/08-3</b>	Das Bild des Fremden in Frankreich und Deutschland 19. und 20. Jahrhundert Ausstellung	Die Ausstellung wird von der <i>Cité Nationale de l'Histoire de l'immigration</i> , Paris, und dem Deutschen Historischen Museum, Berlin, realisiert. Sie beleuchtet die Zusammenhänge zwischen der Konstruktion des „Eigenen“ und der Konstruktion des „Anderen“ in Frankreich und Deutschland im historischen Vergleich.
---------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## .....Auch das noch.....

### Interkultureller Humanismus

In Bochum gibt es ein Institut, das es nicht gibt. Es wird von einem Historiker geleitet, der sich durch viele Veröffentlichungen einen Namen gemacht hat: JÖRN RÜSEN. Rösen hat in den 1970er Jahren eine Buchreihe gegründet, die so schlecht war, dass der Verlag (frommann-holzboog) sie bald einstellte und erst zehn Jahre später unter anderer Herausgeberschaft wieder auflegte. Jetzt hat er ein Institut aufgemacht, das niemand kennt. Das *Bochumer Institute for Advanced Studies in Intercultural Humanism* hat keine *web-site*. Wer bei Google sucht, hat Pech. Auch die Suche über die Bochumer Universität führt ins Leere.

Prof. Dr. Jörn Rösen hat Freunde, die jüngst prominent geworden sind. Früher haben diese Personen das Licht der Öffentlichkeit eher gescheut. Es waren, wie es heißt, Spitzel der rumänischen StaSi, der *securitate*. Der eine ist **Andrei Corbea-Hoisie**, rumänischer Germanist. Der andere ist Historiker **Sorin Antohi**, 51jährig. Nachdem **Ceausescus** Diktatur, für die er gespitzt hat, gestürzt war, wurde er von der Historikerzunft mit

allen Ehren überhäuft: *Stanford University*, Europa-Universität Budapest, **Wissenschaftskolleg** Berlin. Seinen Dokortitel trägt er zu Unrecht. Bekannt geworden ist der Fall durch eine Sommerakademie in Berlin (Thema: "**Deutschland und Rumänien**. Akademische, kulturelle und ideologische Transfers"). Der renommierte Berliner Historiker Jürgen Kocka hielt den Eröffnungsvortrag über die Methoden der Geschichtswissenschaft und sprach, ohne Namensnennung, die Vorwürfe an, die im Vorfeld der Veranstaltung geäußert worden waren. Er vertrat die Position, dass vorbehaltlose „Offenlegung früherer Verstrickungen“ und ihre „institutionell nachvollziehbare Bearbeitung“ notwendig seien und diesbezüglich Länder voneinander lernen könnten.

Der ehemalige Spitzel tritt jetzt als „Exekutivdirektor“ von Prof. Rösens *Institute for Advanced Studies in Intercultural Humanism* auf. Jetzt endlich erlangt des Professors Kreation Bekanntheit.

Quelle: Berl.Ztg. (Fitzel, 25.7.08) / Die Welt (Banciu [http://www.welt.de/welt\\_print/article2225440/Immer\\_diese\\_rum\\_aenischen\\_Sonderwege.html](http://www.welt.de/welt_print/article2225440/Immer_diese_rum_aenischen_Sonderwege.html) (22.07.2008) / AT

Anzeige ..... Anzeige

#### Soeben erschienen und über die Geschäftsstelle zu beziehen:

Politik und Perspektiven. Der SSIP e.V. in der Bundesrepublik Deutschland.

Festgabe für Prof. Dr. Kurt Düwell (SSIP-Mitteilungen; Sonderhefte, 2)

hrsg. v. Sozialwissenschaftlicher Studienkreis für interkulturelle Perspektiven e.V. (Berlin 2007), 98 Seiten, mit Beiträgen von Dr. Winfried Böll, Prof. Dr. Diether Breitenbach, Prof. Dr. Kurt Düwell, Prof. Dr. Jürgen Klimpel, Prof. Dr. Dietmar Rothermund; 9,- €; ISBN 3-932231-12-0

**Das Sonderheft 2 zu den SSIP-Mitteilungen stellt eine Quelle zur Frühgeschichte der Bundesrepublik Deutschland dar und ist darüberhinaus von Interesse für alle, die sich mit den Anfängen der deutschen Entwicklungspolitik beschäftigen.  
Exklusives Interview mit einem der Mitbegründer der deutschen auswärtigen Kulturpolitik, Dr. Winfried Böll**